

Wiener Stadt-Bibliothek.

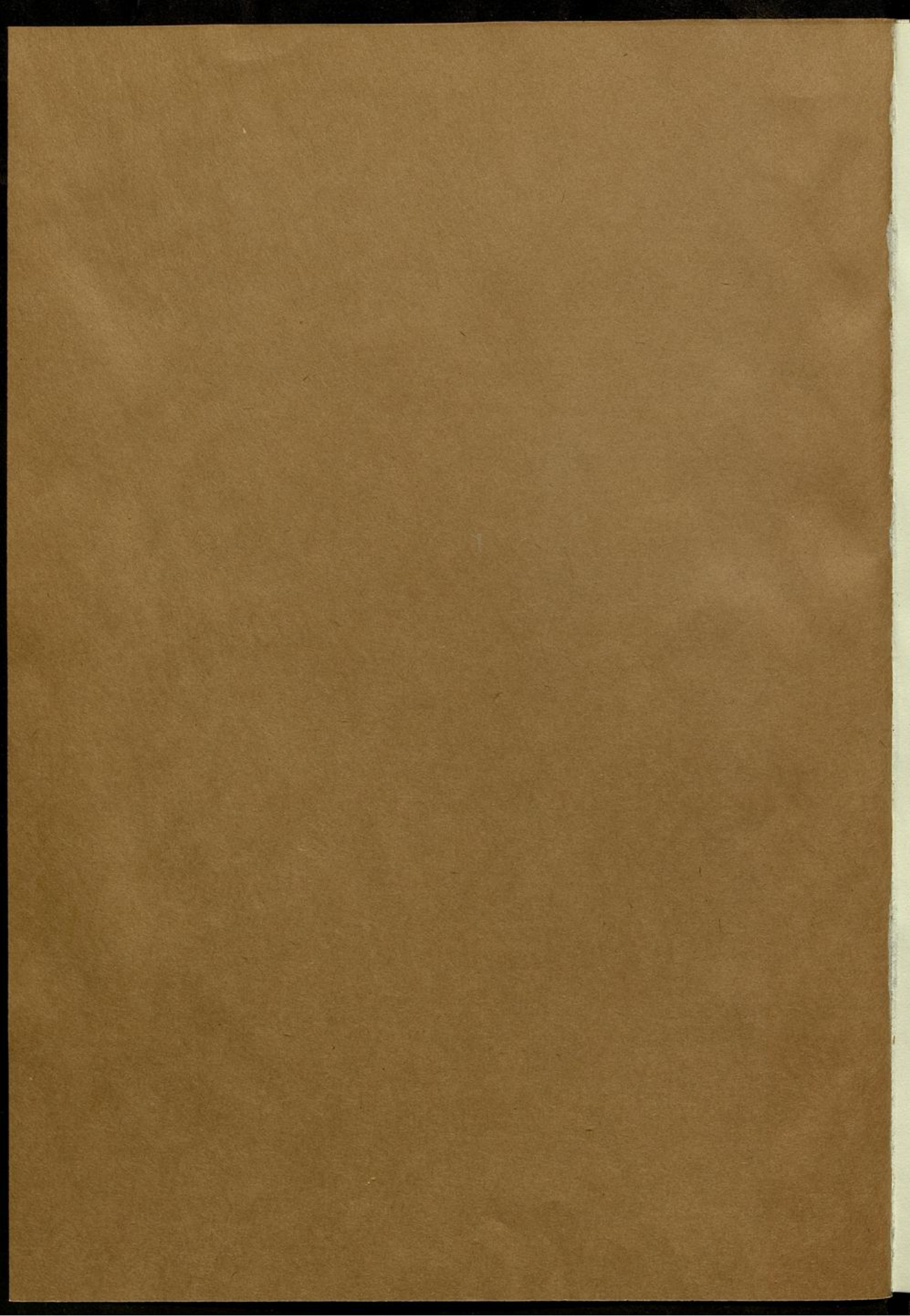
159634 Jb

Wiener Stadt-Bibliothek.

159634 Jb

76 159.634





76 159.634

K A R L K R A U S

D I E F A C K E L

Nr. 347/348

April - Mai 1912

M A N U S K R I P T E

und

K O R R E K T U R F A H N E N

(Unvollständig)

H. I. M. 176.073

(1-39)



1917

GENERAL

MEMORANDUM

TO: SAC/DAE  
FROM: SAC - [illegible]

RE: [illegible]

and

[illegible]

(Involvement)

[illegible]

[illegible]

# I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

(in Klammern Titel der gedruckten Fassung)

1. Großer Sieg der Technik: Silbernes Besteck für zehntausend Menschen oder Furchtbare Versäumnisse:Gott hat nicht Schiffbau studiert... Bl.. 1 - 7	
Notiz .....Bl. 1	
Manuskript (unvollständig) ..... Bl. 2 - 5	
Korrekturfahnen (mit Manuskript).. Bl. 6 - 7	
2. Stilblüten sammeln .....	8
3. Hufschläge der Wissenschaft .....	9
4. Der Dank der Justiz und das Verdienst der Polizei .....	10
5. Der hervorragende Kriminalist (Niemand kann eine solche Frage besser beantworten) .....	11
6. Konsignation .....	12
7. Eine unverständliche Beschwerde über eine unverständliche Maßregel .....	13
8. Rundfragen .....	14 -
9. Ein Freund unseres Blattes .....	15
10. Das Ende .....	16
11. Die Rettungsgesellschaft kommt (Die Rettungsgesellschaft - kommt!) .....	17 - 22
12. (Selbstanzeige) Aus einem Aufsatz von Ulrik Brendel .....	23
13. Münz in Monaco (unvollständig) .....	24 - 25
14. Ausgestellte Maler .....	26 - 28
15. In der Werkstatt .....	29
16. Man glaubt gar nicht .....	30
17. Egmont..... Hr. Reimers .....	31
18. Buchhändler Hugo Heller empfiehlt .....	32
19. Der Schwerenöter und das junge Mädchen .....	33
20. Interview mit einem sterbenden Kind (Fragment) .....	34



INHALT

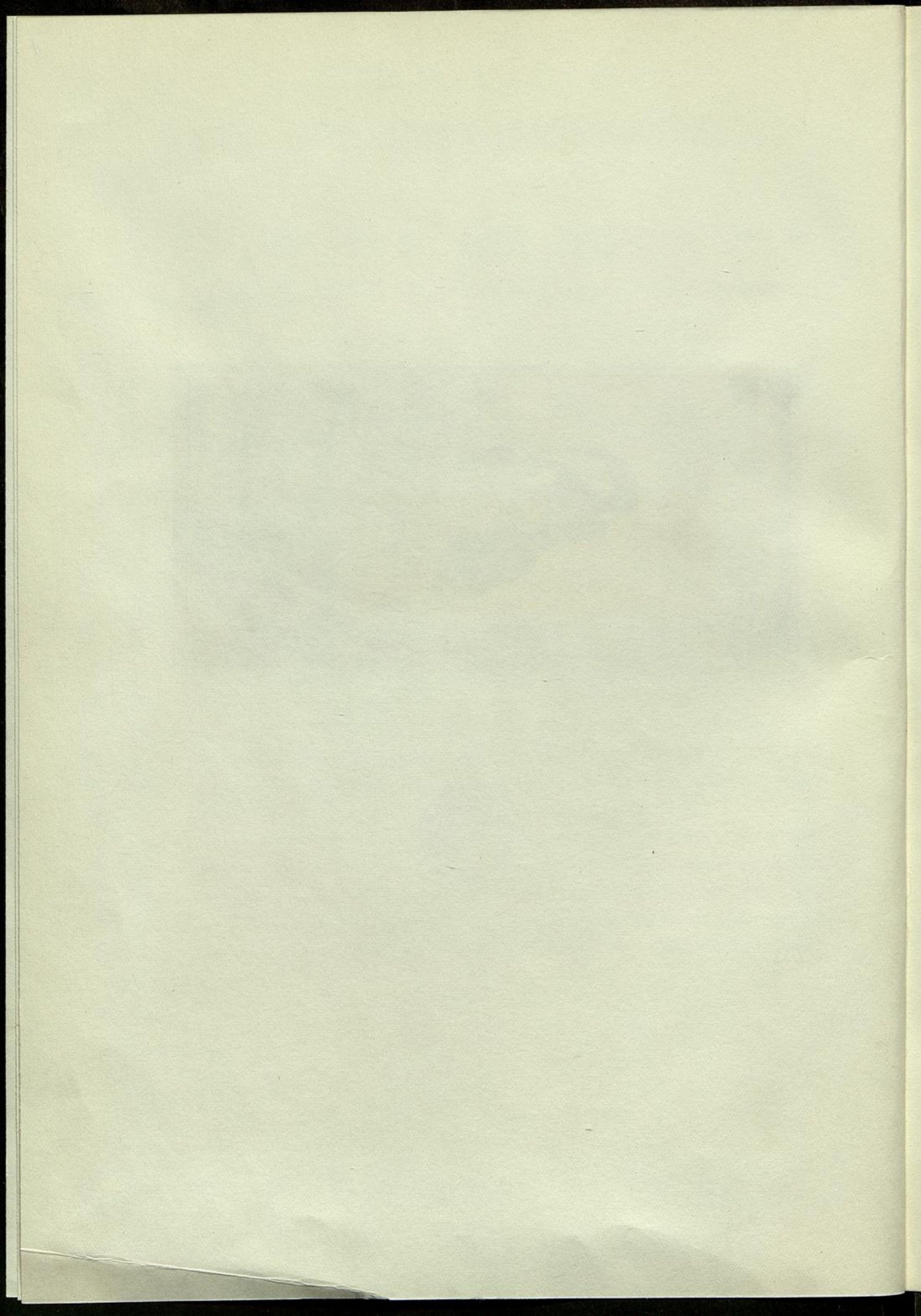
(in Klammern Titel der verbundenen Blätter)

1.	Großer Saal der Technik: Silbernes Besteck für einen Tausend Mann oder Kunstbare Veredelung: Gott hat nicht gehofft zu sterben... Bl. 1 - 7
2.	Blatt... Bl. 1
3.	Blatt... Bl. 2 - 3
4.	Blatt... Bl. 4 - 7
5.	Blatt... Bl. 8
6.	Blatt... Bl. 9
7.	Blatt... Bl. 10
8.	Blatt... Bl. 11
9.	Blatt... Bl. 12
10.	Blatt... Bl. 13
11.	Blatt... Bl. 14
12.	Blatt... Bl. 15
13.	Blatt... Bl. 16
14.	Blatt... Bl. 17
15.	Blatt... Bl. 18
16.	Blatt... Bl. 19
17.	Blatt... Bl. 20
18.	Blatt... Bl. 21
19.	Blatt... Bl. 22
20.	Blatt... Bl. 23
21.	Blatt... Bl. 24
22.	Blatt... Bl. 25
23.	Blatt... Bl. 26
24.	Blatt... Bl. 27
25.	Blatt... Bl. 28
26.	Blatt... Bl. 29
27.	Blatt... Bl. 30
28.	Blatt... Bl. 31
29.	Blatt... Bl. 32
30.	Blatt... Bl. 33
31.	Blatt... Bl. 34



~~Handwritten text at the top of the slip, possibly including a date or name.~~  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...  
 ...



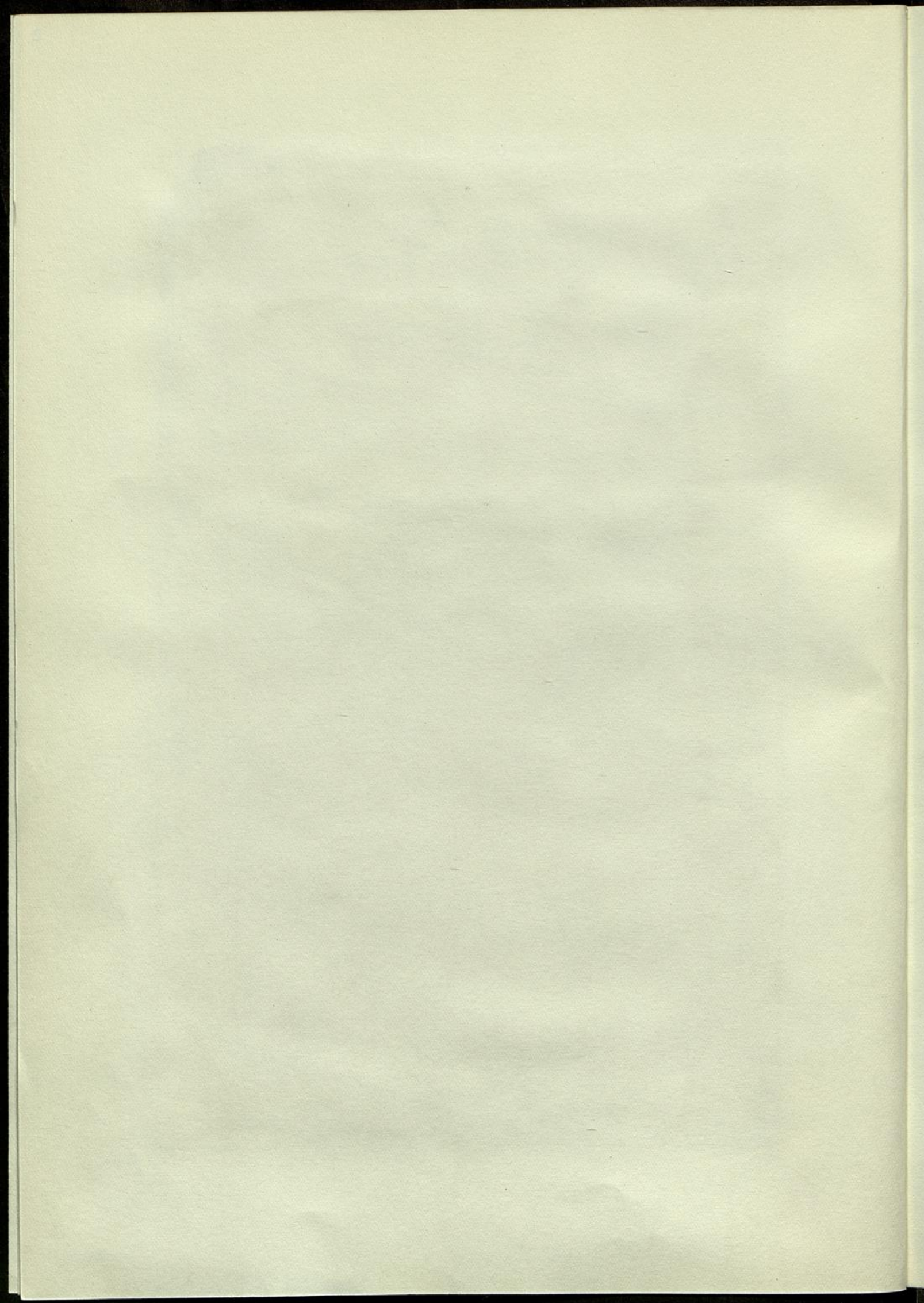


3

2  
 In der Nacht der White Star Line Sonny  
 liegt bei dem Maschinenkopf ... (1. Klasse)  
 der Titanic bei der letzten Nacht, die Holländer  
 die Schiffbrüchigen ... die Frau, die  
 Sonny mit der Frau ... die Frau ... die Frau ...  
 Franklin indiguita ...

\*

~~Selbstmord der Maschinisten der "Titanic".~~  
~~Frankfurt, 22. April (Paris. Tel.)~~  
 Die Frankfurter Zeitung meldet aus New-  
 York: Sechzehn Maschinisten mit dem Ober-  
 maschinisten erwarteten auf dem Deck, im  
 Gebet kniend, den Untergang der  
 "Titanic".



4.

Dieses gewöhnliche Pfefferminz und seine unvollständige  
an feinsten (Schmelze) und in der Höhe der  
ägyptischen unter der ersten Zeit der, pharaonisch  
in Tuzen & Reue, (siehe richtig auf die Höhe...)

Die unvollständige Menge an Pfefferminz in der Höhe  
von ... (in formaler Lage und Höhe) ...  
in der Höhe der Höhe in der Höhe ...

(... bester Pfefferminz in der Höhe in 2 1/2 Meilen ...)

das ...  
Mehrerer ...

Am Ende der Tiberis ...  
unter der Höhe ...

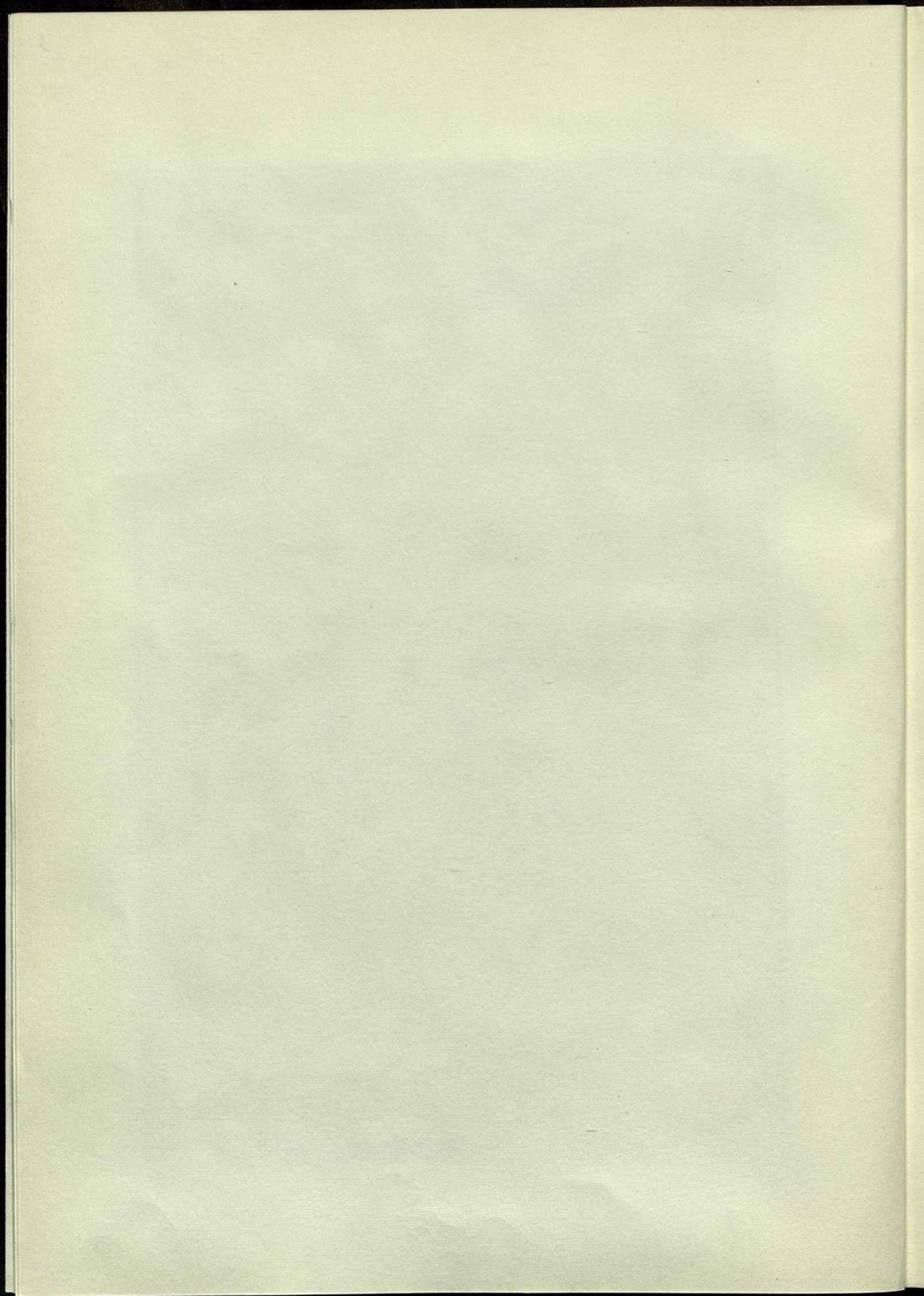
(... bester Pfefferminz in der Höhe ...  
Höhe ...)

Das Leben ...

...  
Höhe ...

...  
Höhe ...

...  
Höhe ...



Mr Robert Daniel at Philadelphia was engaged by  
 English patent, in view of purchase for \$1000000000  
 Dr. Henry D. Harris of New York, the American  
 Theater manager is full of it. With patent, the Opera & Lyric  
 of New York.

the first of the day is the largest, to be a Reliance of Tiboni's  
 capital ...

250/ \*  
 Tiboni's ...  
 capital ...

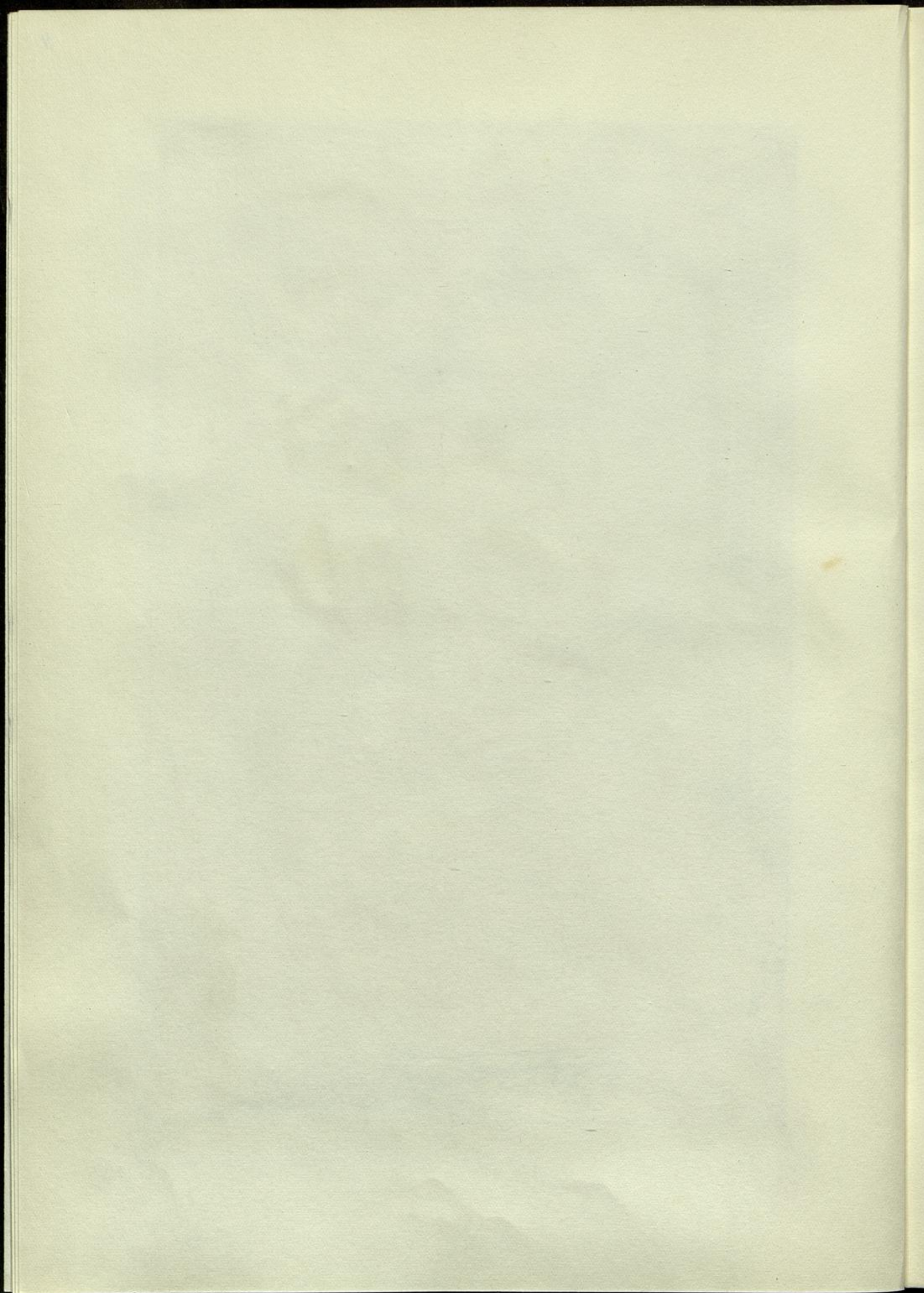
It is said to be the largest capital ...  
 and the largest ...  
 capital ...

It is said to be the largest capital ...  
 Tiboni's ...

It is said to be the largest capital ...  
 Tiboni's ...

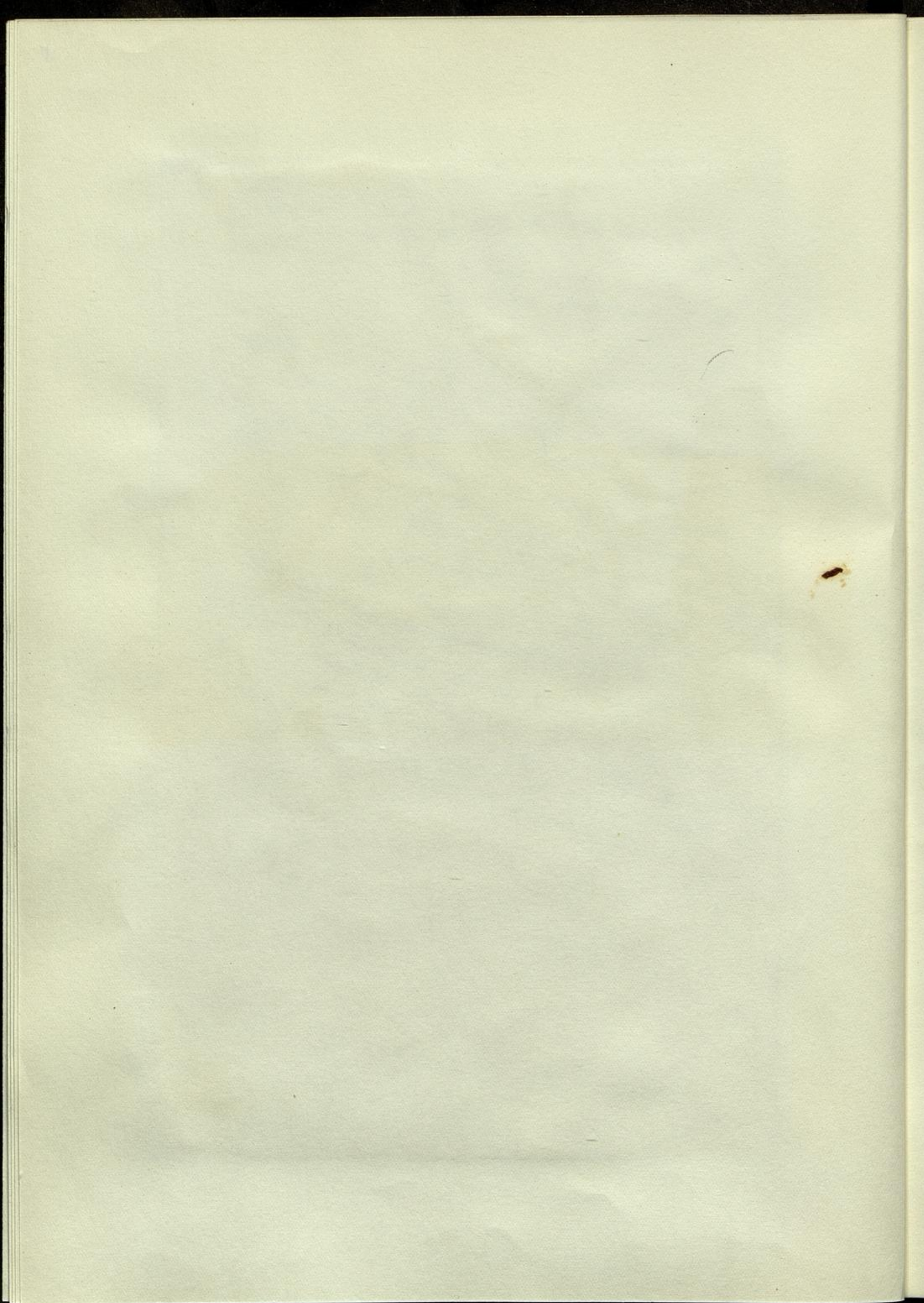
It is said to be the largest capital ...  
 Tiboni's ...

It is said to be the largest capital ...  
 Tiboni's ...









Das Schicksal der Millionäre ist noch ungewiß . . . besaßen  
zusammen ein Vermögen von 2 1/4 Milliarden Francs . . .

| → | ←

An Bord der Titanic befanden sich fünfundzwanzig Millionäre,  
die zusammen mehr als 100 Millionen Pfund repräsentieren . . .

Es steht leider so gut wie fest, daß es sich um das größte  
Unglück handelt, das die Geschichte der Schifffahrt kennt . . .

Das Leben geht weiter. Zifferer.

Freilich ist vorderhand nur ~~der Umfang, sozusagen~~ die Bilanz  
der Katastrophe sichergestellt . . .

H 3

Mr. Robert Daniel aus Philadelphia war eigens nach England  
gefahren, um einen prachtvollen Hund für 5000 Kronen zu kaufen.  
Mr. Henry B. Harris ist einer der bekanntesten amerikanischen Theater-  
managers und er hat oft in Wien gewelt, um Operetten und Lustspiele  
zu erwerben.



Das sind die Lehren und die Aufgaben, die aus der Katastrophe der »Titanic« erwachsen.

der Journalist... (handwritten)

»Es wird auch schwer sein, daß die Route geändert wird, denn die Schiffe werden immer die kürzere Route befahren und es wird sich auch die Geschwindigkeit der Dampfer nicht verlangsamen. Denn dieses würde den Forderungen der Jetztzeit widerstreben und stünde den Konkurrenzverhältnissen zwischen den großen Schiffahrtsgesellschaften entgegen. Die Katastrophe der »Titanic«, die größte Katastrophe zur See, war nur eine zufällige.«

Auf der Karpathia alles wohl... 250 Särge sind nach dem Hafen von Newyork bestellt...

... wenn die Errungenschaften der modernen Technik nicht zum waghalsigen Va banque-Spiel werden sollen.

Der Direktor: »Es ist ziemlich waghalsig, die Ursachen der Katastrophe feststellen zu wollen... Die Eisberge haben selten eine geringere Höhe als 30 Meter.«

Der Konteradmiral hatte die Liebenswürdigkeit: »Die Eisberge ragen gewöhnlich nur etwa einen Meter über den Meeresspiegel empor, bei einem Tiefgange von 7 bis 10 M tief.«

... 30 Tage  
alle  
auf die Karpathia... (handwritten notes)

Man beschäftigt sich jetzt besonders mit der Frage, wieso die drahtlose Telegraphie so mangelhaft funktioniert habe.

Noch brennen die Lichter auf dem Schiff, das jetzt, fast ganz auf den Kopf gestellt, mit seiner rückwärtigen Hälfte 150 Meter hoch wie ein Turm aus der nachtschwarzen See zum Himmel emporragt...

... so daß man heute noch nicht beurteilen kann, ob sie jemals wieder werden zurechnungsfähig werden. Sonst aber ist rechnungsmäßig die Katastrophe als abgeschlossen zu betrachten, und es handelt sich nur darum, die Identität der Geretteten und an Hand derselben die Identität der Ertrunkenen festzustellen.

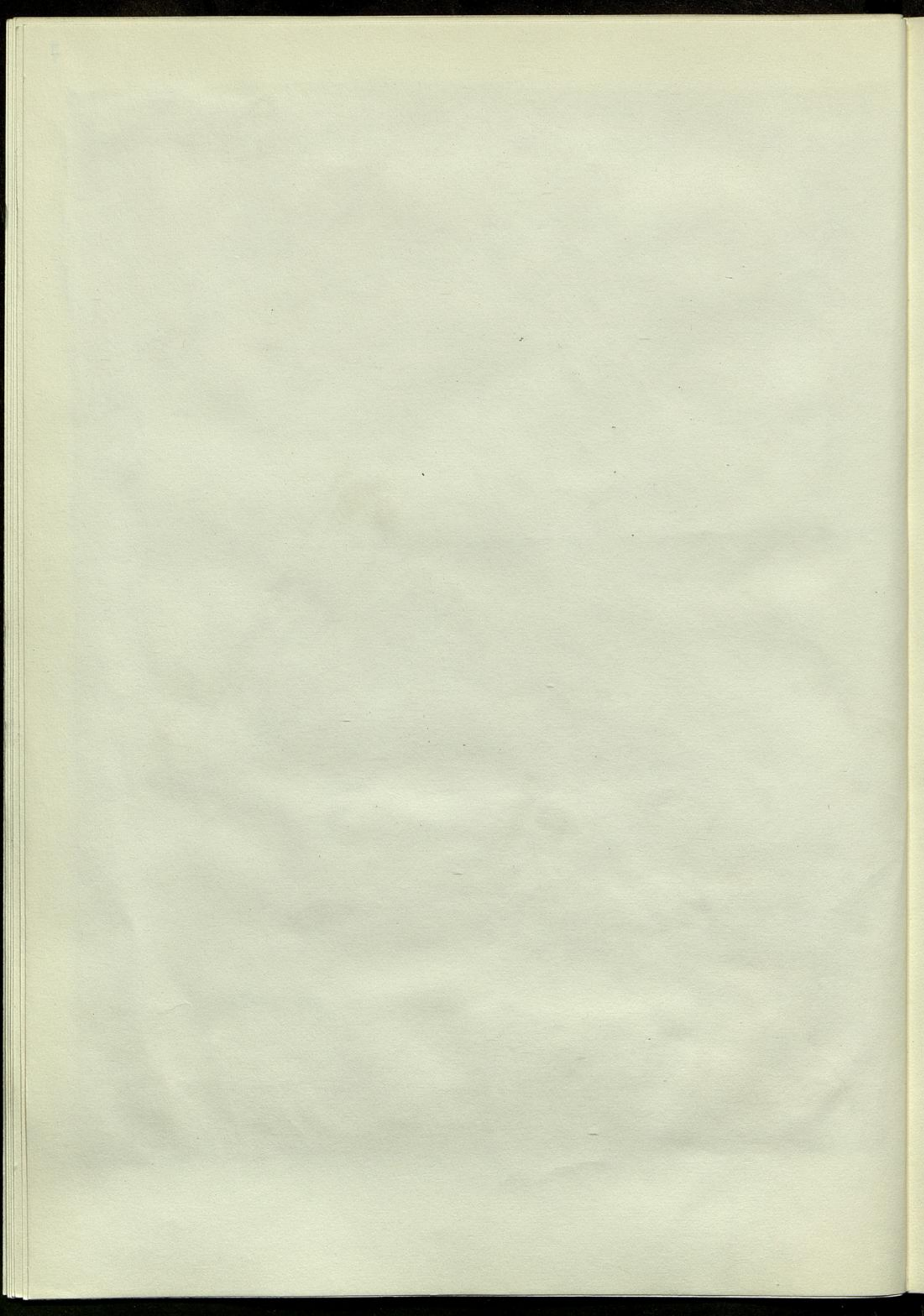
Alle Diamantenhändler, die sich auf der »Titanic« befanden, wurden gerettet.

... jedenfalls liest man von Leuten, welche die nach dem ersten Schreck unterbrochenen Kartenpartien fortsetzten oder sich gegenseitig mit den aufs Schiff fallenden Eisstücken bewarfen...

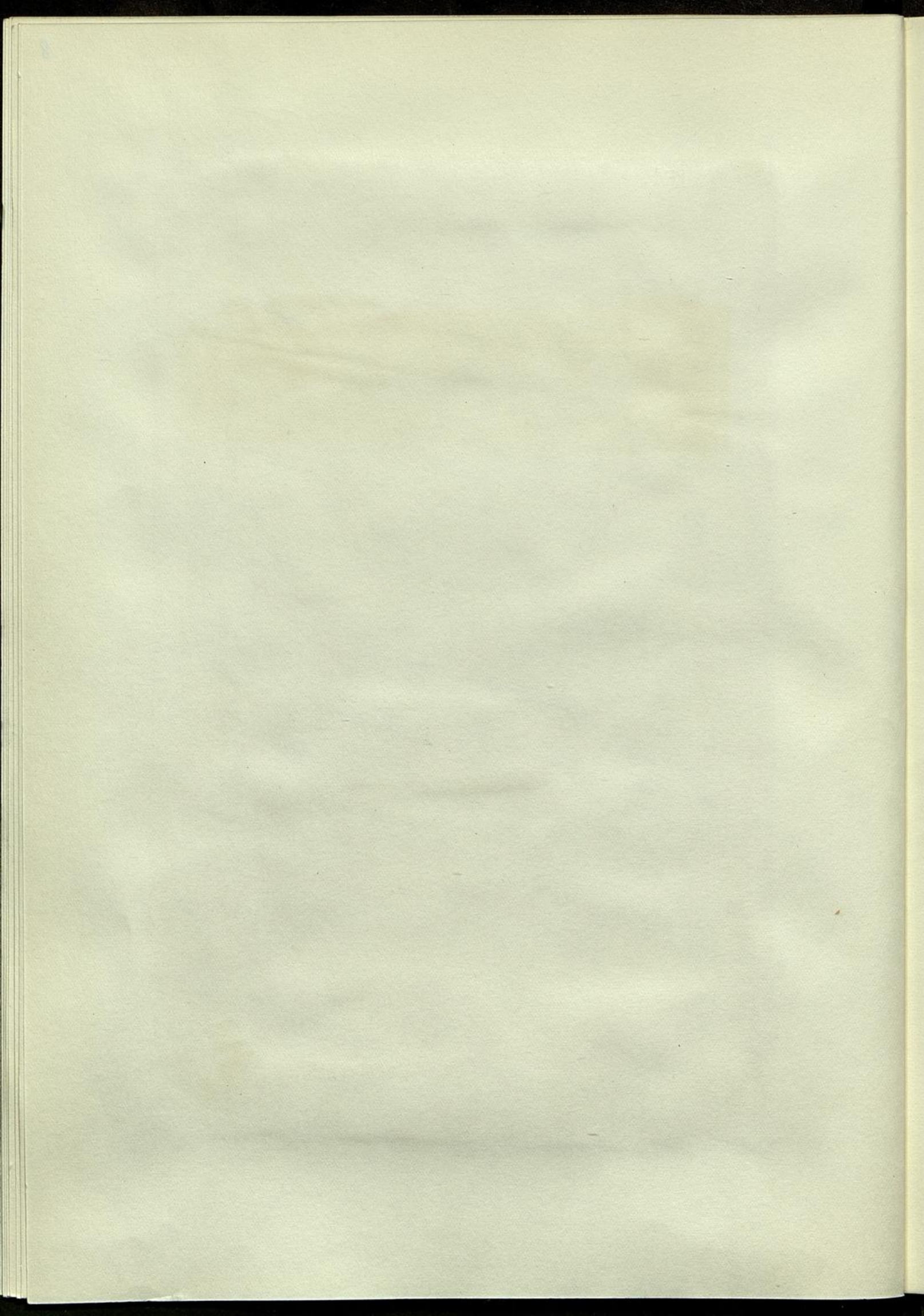
Zu Sup fand mit Max Fröhlicher beim Diner...  
auf Sup fand mit Max Fröhlicher beim Diner...  
auf Sup fand mit Max Fröhlicher beim Diner... (handwritten notes)

die 6-Long der Kasse...

... Am Deck unter einer Kage...  
Am Deck unter einer Kage...  
Am Deck unter einer Kage... (handwritten notes)









Süßmeyer & M. W. ...

Colomb

Eintragung

Stad-  
bezahlt.  
er sonst  
radezu  
t, daß,  
unter

Am Mittw. Abend (Stelle) die gerichtliche Ob-  
dultion mit wissenschaftlicher Thätigkeit fest, daß der Lehrling  
Hammer Schmied durch Hufschläge, also durch ein Pferd, getödet  
worden sei. Als der Kutscher Sabon ein Mensch von ganz  
vernachlässigter Erziehung dieser Artachten erfuhr, legte er  
sogleich das Geständnis ab, daß er den Hammer Schmied  
durch Hammer schläge ermordet habe

*von diesem Kutsch*

de ...

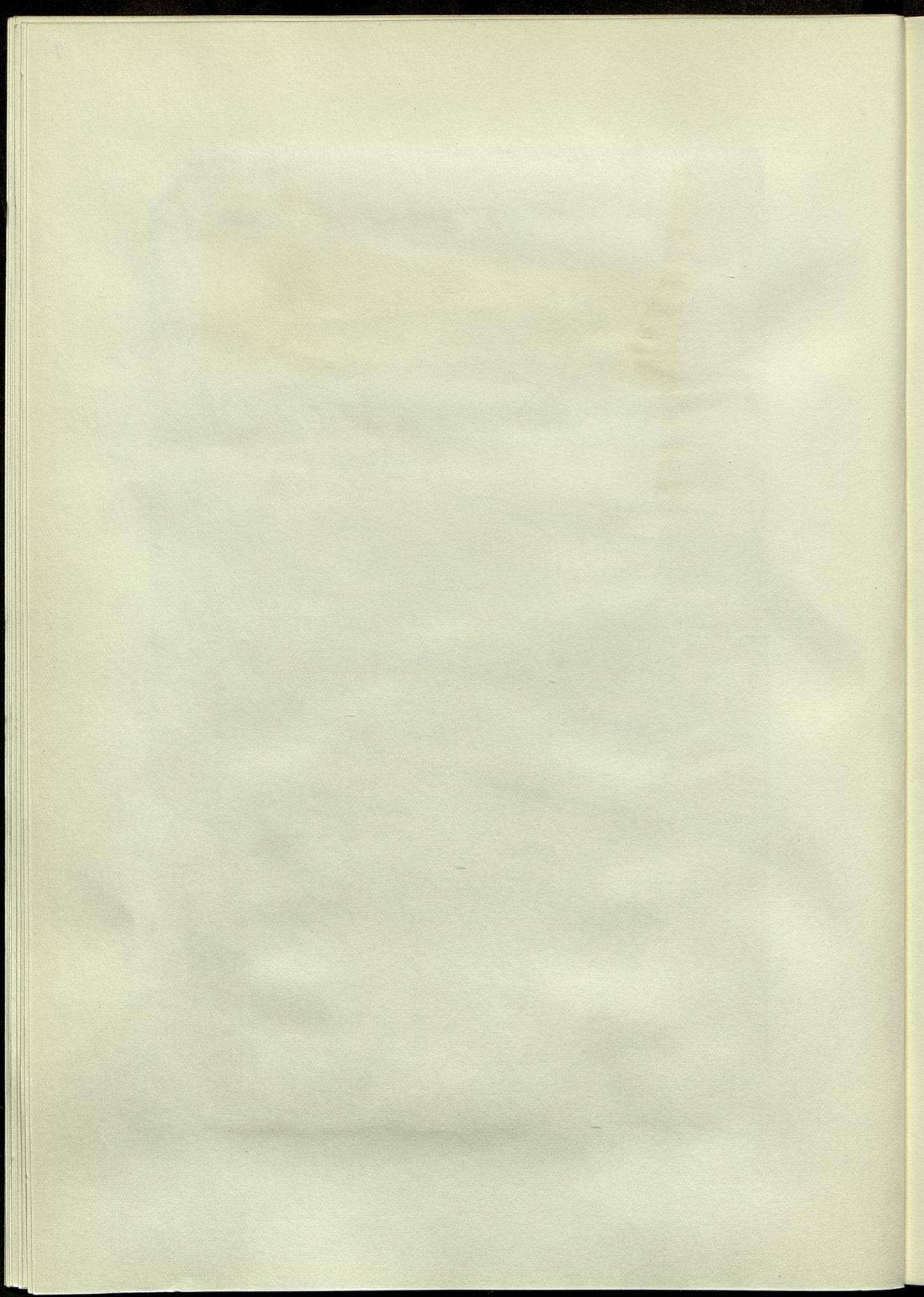
colomb

[als die ... in diesem ...  
~~... daß die ...~~  
~~... vom ...~~

[als ...  
~~... die ...~~  
~~... in ...~~  
~~... die ...~~

[als ...  
~~... die ...~~  
~~... die ...~~  
~~... die ...~~  
~~... die ...~~





Druckpapier des Joseph  
des Tants des Joseph es hat verdingt n. K. K. K.

Grat

~~Wer Tod des Lehrlings Hammer-~~  
 schmieds.) Im Gegenthe zu so vielen Beschuldigten, die  
 durch ihre Verantwortung die Untersuchung gegen sich zu er-  
 schweren wissen, hat bekanntlich der Deutsche Josef Kaban  
 die Untersuchung durch sein Geständnis sehr erleichtert. Die  
 polizeilichen Recherchen haben noch ergeben, daß sich im Besitze  
 Hammersehneids, der der Untat zum Opfer gefallen ist, 40 St.  
 befanden. 4



(T. 1. 1)

colnd

Bilder

...Niemand kann eine solche Frage besser beantworten als der Chef des Wiener Sicherheitsbureaus, Regierungsrat Stuart. Der hervorragende Kriminalist kennt die dunklen und verbrecherischen Seiten der großen Stadt gründlich, und von jedem Ereignis, jedem Schlupfwinkel zehen Fäden zu seinem Schreibtisch...

Regierungsrat Stuart amtiert in dem großen Polizeigebäude an der Elisabethpromenade. Ein leiser Lysolhauch schlägt dem Eintretenden entgegen und erinnert sofort an zentralisiertes Gend. Ueberall kriminalistische Aufschriften:

Neue Freie Presse.

Erkennungsamt Gefangenhausabteilung. Um die frühe Vormittagsstunde ist der Polizeibetrieb in voller Tätigkeit. Chauffeure und Kutscher fahren vor, die sich wegen eines Vergehens zu verantworten haben oder sonstwie im Verfehrsamst zu tun haben. Auf den Stiegen und Gängen ein Kommen und Gehen von Parteien, von Beamten, Wachleuten und Polizeiaagenten in Zivil, die man an ihrem militärisch energischen Pops, der entschlossenen gedrungnen Gestalt erkennt... Das Sicherheitsbureau befindet sich im ersten Stock. Hinter den gepolsterten Türen wird eben eine wichtige Untersuchung geführt. Beamte werden in das Zimmer des Chefs gerufen, Polizeiaagenten erhalten Instruktionen, amtliche Schriftstücke und Telegramme kommen und dazwischen klingelt das Telefon. Und die Wartenden sprechen über eine Falschmünzerbande, über Desfradanten und angeschwemmte Leichen; nie über gleichgiltige alltägliche Dinge.

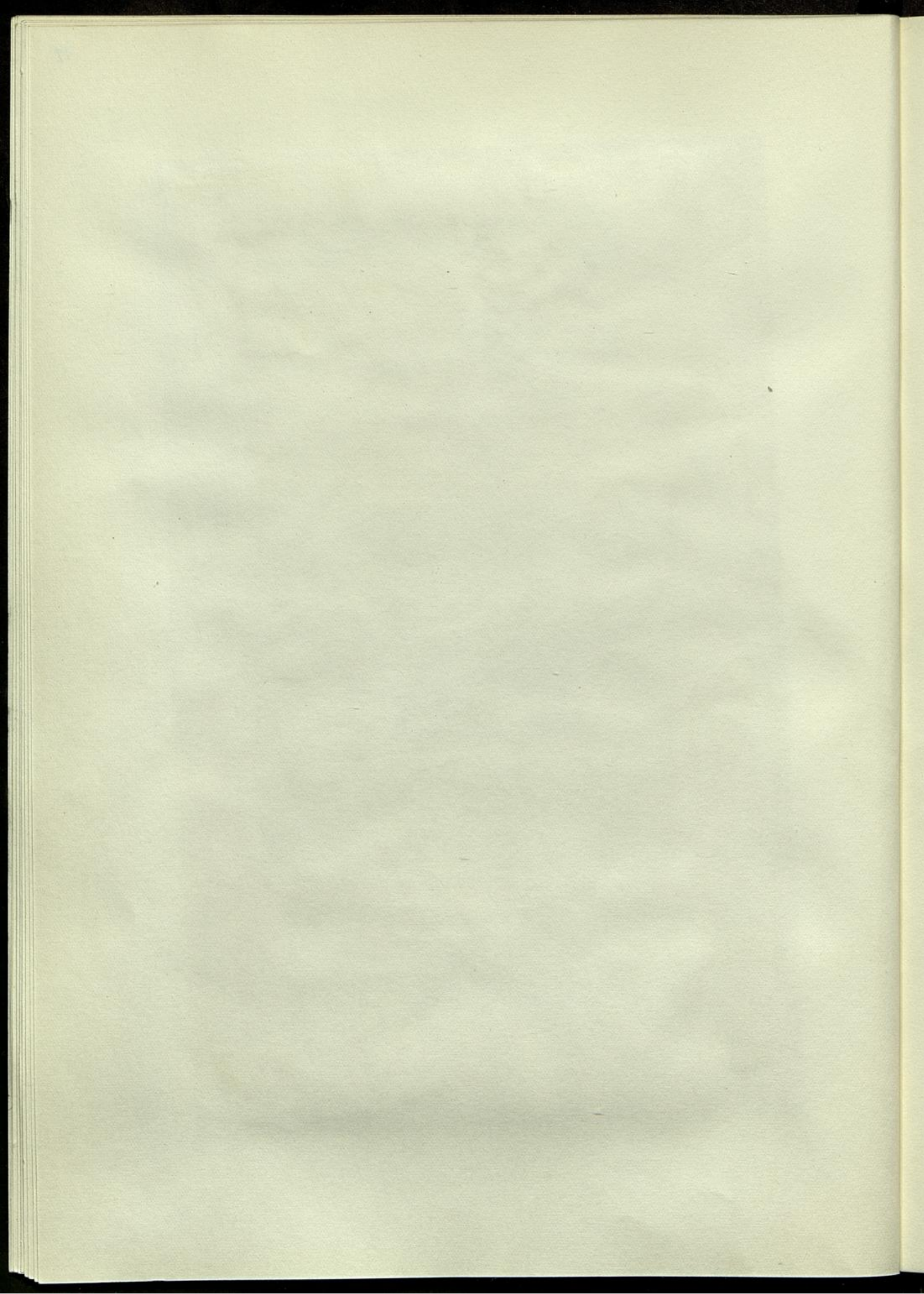
Zwischen einer wichtigen Untersuchung und einer Audienz beim Minister findet Regierungsrat Stuart Zeit, den Besucher liebenswürdig zu empfangen. Die Frage nach den Wiener Apachen verneint er entschieden: Apachen von der Sorte, wie sie Paris hat, gibt es in Wien überhaupt nicht. Meiner Ansicht nach hat es auch

seiner Art gemüthlich. In politischer Hinsicht ist der Wiener Plattenbruder vollkommen indifferent, und wenn er in den Wahlbezirken sich an Straßenaufmärschen beteiligt und krahelt, so ist ihm die Partei, für oder gegen die er schreit, vollkommen gleichgiltig, und als echter Wiener tut er es nur wegen der „Dah“.

„Parteiung.“

(wiffe  
spul.?)

in  
b,  
rs  
m  
s  
f  
s  
je  
e  
e  
d  
-  
v,  
e  
i  
N  
ha  
W  
rü  
B  
po  
D  
A  
at  
G



Konfiguration

Colas

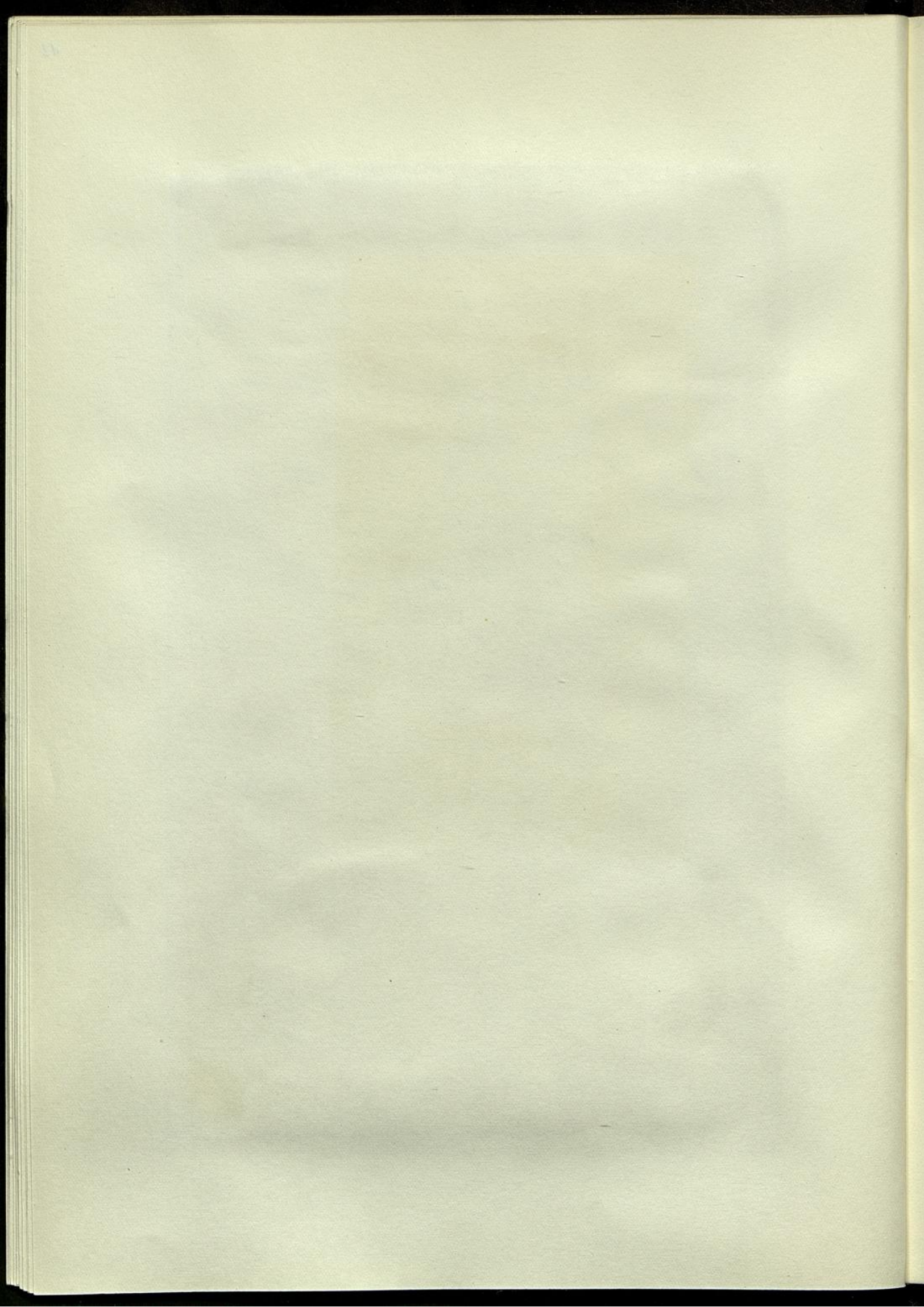
"... da die beiden Konfigurations bei demselben im prinzipiellen das  
 gleiche, da es die beiden Teile "die" im letzten an die  
 Form der Schritte y vorgeht, das ist im Zusammenhang der Dimensionen  
 auf die Seiten weisen. Nächstes ist die Position eines  
 freien Element in Stellung..."

Ursache der letzten Konfiguration in der Anzahl der Schritt aber, ob die  
 Schritt y enthalten oder der Verteilung y bezieht sich, da diese beide  
 nicht die wesentlichen an der Konfiguration selbst enthalten. Nein, so:

wesentlich

Colas

"... ein wesentliche Position der einzigen Konfiguration ist  
 weniger, das ist in Anbetracht der sehr Agilität von ihnen  
 verbunden wird, in irgend einer anderen Form der Schritt  
 die meisten Konfiguration ist nicht, am Übergang der Konfiguration  
 in der y enthalten, sondern ist die die Schritt y enthält die  
 jede wird, ob diese Konfiguration in Relation ist..."





seiner unabhängigkeit beständig in  
sein unabhängigkeit beständig

coln

Gestern wurde in der Oeffentlichkeit bekannt, daß gegen den hiesigen ~~Wohnbetreibenden~~ Herrn Julius Stadler, der als Tapezierermeister in der Stiegegasse Nr. 10 im 6. Bezirk etablirt ist, bei der Vormundschaftsbehörde von unbekannter Seite ein Antrag eingebracht worden sei, ihm die väterliche Gewalt über seine Kinder abzuerkennen. In den Berichten hieß es, daß Herr Stadler Wahlleiter der deutschdemokratischen Partei im fünften Bezirke sei und der Antrag nur auf Parteigehässigkeit zurückzuführen wäre. Noch im Laufe des gestrigen Tages suchte einer unserer Mitarbeiter Herrn Stadler auf, der ihm über die Sache folgende Mittheilungen machte:

Meine beiden Kinder, der zehnjährige Fritz und der zwölfjährige Karl, besuchen die Volksschule in der Rahlgasse. Sie sind ein wenig unruhig und lassen auch im Fortschritt zu wünschen übrig. Aus diesem Grunde nahm ich es jedesmal mit Dankbarkeit auf, als mich ihre Lehrer zu sich rufen ließen, um mit mir wegen der Erziehung der Kinder zu sprechen. Ganz andre Empfindungen hatte ich aber, als ich — schon einmal vor Jahresfrist und jetzt in den jüngsten Tagen wieder — zum Ortsschulrat vorgeladen wurde. Bezirksvorsteher Schadea machte mir hier nämlich wegen des schlechten Fortganges der Kinder Vorwürfe und fügte hinzu, dieser Mißerfolg in der Erziehung sei nur auf meine politisch-agitatorische Thätigkeit zurückzuführen, die mir die nöthige Zeit raube, mich meiner Familie zu widmen. Ich erwiderte, daß er nicht berechtigt sei, mir wegen meiner politischen Thätigkeit irgendwelche Vorwürfe zu machen.

Vor einigen Tagen erhielt ich nun eine Vorladung zum Bezirksgerichte Neubaun (das auch für Marienhilf kompetent ist), wo mir ein Antrag auf Aberkennung meiner väterlichen Gewalt über meine Kinder vorgelesen wurde; und zwar wurde der Antrag in fast wortgetreuer Uebereinstimmung mit dem Vorhalte des Bezirksvorstehers mit meiner „zeitraubenden“ politischen Thätigkeit be-  
gründet.

*Handwritten signature*

*liberal*

*die Tapezierer werden alle anrufen, das die  
auch antiliberal beiseit ihrer die nichtig kommt  
erkennen, wegen die antiliberal beiseit beiseit  
helfen werden, das es die beiseit. In allgemein  
und beiseit auch, das die beiseit die in  
sich die beiseit beiseit die beiseit die beiseit  
beiseit die beiseit die beiseit die beiseit die beiseit*

*Handwritten text on the right margin*



Recht

Rechtswesen  
 sind nicht immer notwendig. Eine Zeitung, die  
 die Welt auf unserm Standpunkt darstellt, ist  
 weil sie die Interessen der Menschheit  
 zu fördern sucht, welche diese, und fern von  
 der eigentlichen Sache. Diese Zeitungen sind  
 dem für bringt Originalität ein. Sie sind:

an jeder Stelle in der Sprache geschrieben wird, die  
 begeistertste und meistgenutzte Förderung besitzt.  
 (mit 1/4) **Dr. Adolf Wagner,**  
 Wirklicher Geheimer Rat, Professor der  
 Nationalökonomie an der Universität  
 (Berlin).

Ich will nur erwähnen, daß ich im Inhalt eines großen  
 Teiles der gesamten öffentlichen deutschen Presse so ziemlich aller  
 politischen Parteien in viel zu starkem Maß Reizmittel sehe, die  
 auf die Leser in kultureller Hinsicht oft schädlich einwirken...  
 vertrete da eine ähnliche Auffassung über die Presse, wie  
 A. L'Houriet in seinem vortrefflichen Buch "Die Presse an die Groß-  
 stadt. Zur Psychologie der Kultur", das in Bremen 1910 er-  
 schienen ist.

**Geheimer Rat Dr. Julius Blaffies,**  
 Präsident des Verwaltungsgerichtshofes.  
 Abbazia, 31. März 1912.  
 Ich möchte auf Ihre freundliche Anfrage gern ausführlich

das ist nicht allgemein. Recht  
 nicht selbst auf besondere Höhe

**Franz Herczeg,**  
 ungarischer Reichstagsabgeordneter, Präsident  
 der Petöfi-Gesellschaft.  
 Die Zeitung, welche von Kulturmenschen gemacht wird, ist  
 ein mächtiger Kulturfaktor. Es gibt aber Zeitungen, welche  
 Faktoren einer Unkultur sind. Die Dummheit und Bosheit, welche  
 über eine Notationsmaschine verfügt, ist eine Gefahr und eine  
 Schmach, welche alle Kulturmenschen der Presse zu einem Syndi-  
 cat gerichte vereinigen sollte.



*Die Hundehütte* *colar*

Der „Abonnent“ in der Hundehütte. Von einem seltsamen Abonnenten können die „Dresd. N. Nachr.“ ihren Lesern eine kleine lustige Geschichte erzählen. Vor einiger Zeit waren bei dem Blatte von einer Villa in einem östlichen Vororte Dresdens Klagen eingelaufen, daß an jedem Abend die Zeitung fehle. Da die Beschwerden nicht aufhörten, die Zeitungsträgerin aber auf das bestimmteste versicherte, das Blatt ordnungsgemäß abgeliefert zu haben, wurde beschloffen, einmal einen Wachposten auf den Grund zu gehen. Der Beobachter bezog also seinen Posten und sah mit eigenen Augen, wie pünktlich zur Stunde die Austrägerin erschien und die Zeitung in den Briefkasten am Haustore steckte. Trohaldem lief auch diesmal wieder eine Reklamation ein, daß das Abendblatt nicht geliefert worden sei. Was tun? Die Sache schien vollkommen räthselhaft, würdig des Scharfsinns eines Sherlock Holmes, ein treffliches Studiumobjekt für abergläubische Gemüther! Aber der klannige Geselle Zufall löstete auch hier wieder, wie schon so oft, den Schleier des Geheimnisses! Der schuldig-unschuldige Urheber des ganzen Vorfalles konnte kurz danach ermittelt werden: **Karo** war's, des Hausherrn gelehriger Jagdhund, der das Apportieren nicht umsonst gelernt hatte und der nun anscheinend meinte, bei jeder Nummer der „Dresdner

Neuesten Nachrichten“ seine Kunst zeigen zu müssen. So oft die Austrägerin die Zeitung in den großen Kasten steckte, ebenso oft trabte der Vierfüßler herbei, holte sich, von niemand beobachtet, das Blatt und schleppte es in sein Hundehcim. Als man in der Hütte nachsah, lagen dort nicht weniger als zwanzig Nummern der Zeitung, die sich Karo in seinem Wissensbrange geholt hatte. Und Gott weiß, wieviel Zeitungen er noch gestohlen hätte, wenn man ihm nicht auf die Spur gekommen wäre. Nun sage aber noch einer, die Dresdner Hunde seien nicht gelehrt — Karo wurde ihm schon seine Meinung befehlen!

... das hat nur ein Räthsel...  
 ... die Hundehütte...  
 ... die Zeitung...  
 ... die Klagen...  
 ... die Beschreibung...  
 ... die Lösung...  
 ... die Hundehütte...  
 ... die Zeitung...  
 ... die Klagen...  
 ... die Beschreibung...  
 ... die Lösung...

*Handwritten notes and corrections:*

... die Hundehütte...  
 ... die Zeitung...  
 ... die Klagen...  
 ... die Beschreibung...  
 ... die Lösung...  
 ... die Hundehütte...  
 ... die Zeitung...  
 ... die Klagen...  
 ... die Beschreibung...  
 ... die Lösung...



Sub Ind

colord

u und  
des  
von  
ollten.  
lepfel"  
neeres  
a ein,  
der  
Flora  
der  
Rom  
der  
ragt:  
rum  
hat  
ent-  
sfel-  
der  
ist,  
Be-  
and  
un-  
dem  
hen  
nd  
me  
er-  
am  
as  
ut-  
is-  
ab  
en  
ib  
re

sonsmarte usw.  
(Ein Juris-Doktor vom Stamme der Sioug-  
indianer.) Die Siougindianer, einer der bekanntesten  
Stämme der kupferfarbenen Rasse, sollen sich bereits



auf dem Aussterbe-Glat befluden. Die wenigen An-  
gehörigen des Stammes, die sich noch erhalten haben,  
legen eine außerordentliche Anpassungsfähigkeit an  
den Tag. So hat der Siougindianer, dessen Porträt  
wir hier reproduzieren, vor kurzem in Chicago das  
juristische Staatsexamen bestanden; er nennt sich  
Dr. Charles C a s t m a n.

*(Wiederholungszeichen)* In Anbetracht des wohl-  
tätigen Zweckes haben wir den am 10. April.  
1/8 Uhr







~~der ...~~

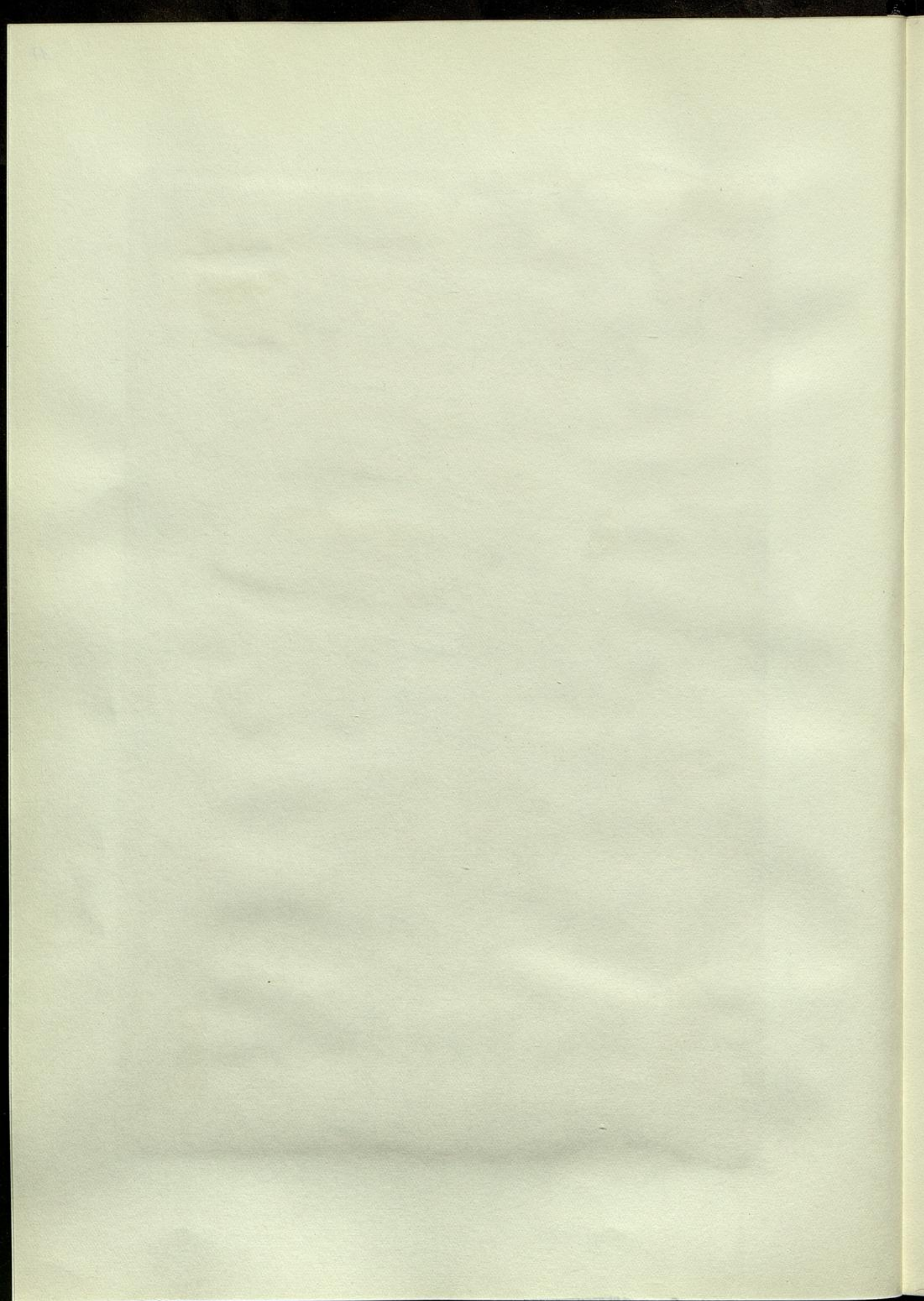
sein ...  
ist ...  
Nacht ...

Abänderung ...  
die ...  
für ...  
des ...

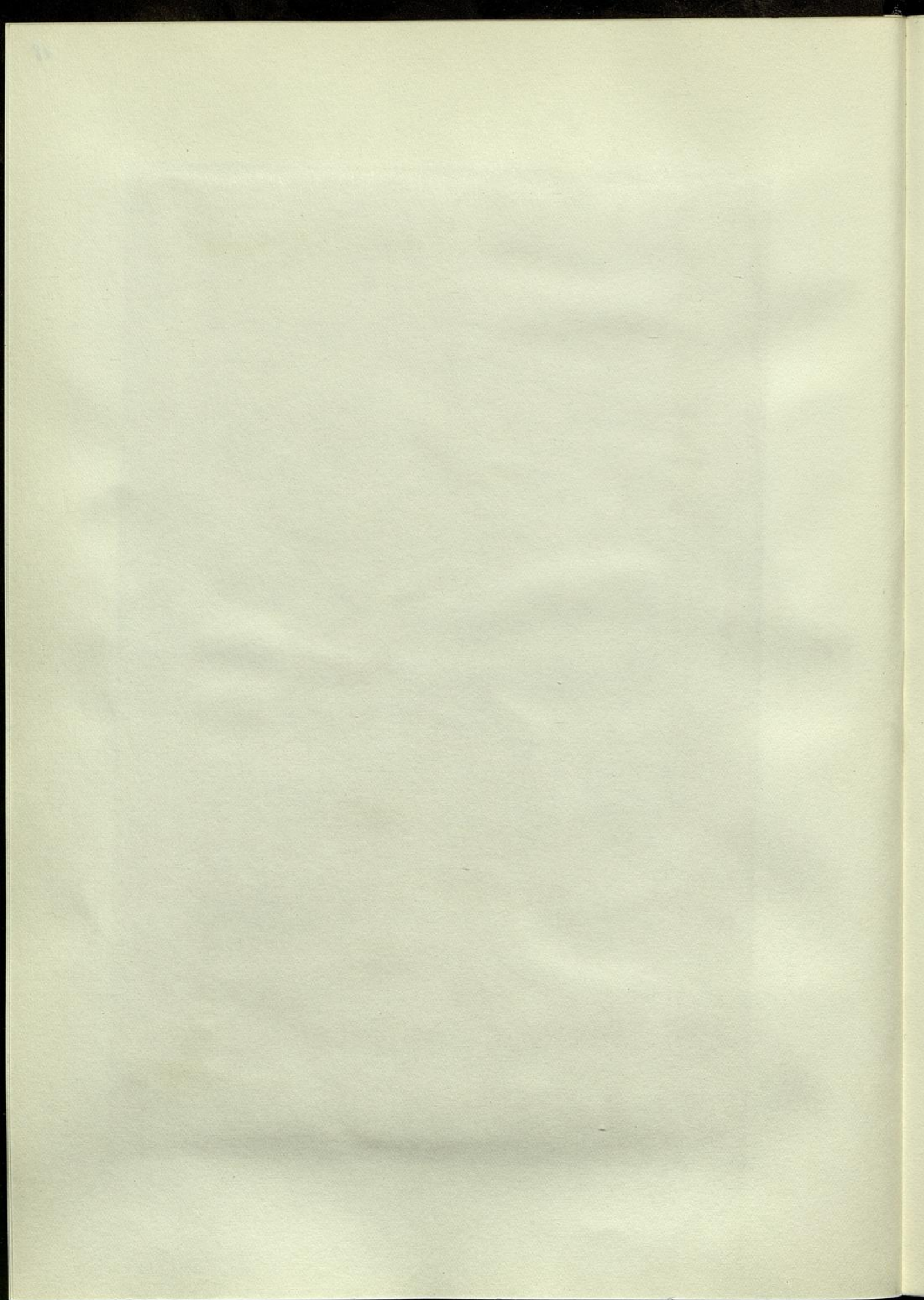
Handwritten notes on the left margin, including the word "Kann" and other fragments.

Handwritten notes in the lower section of the page, continuing the main text's themes.

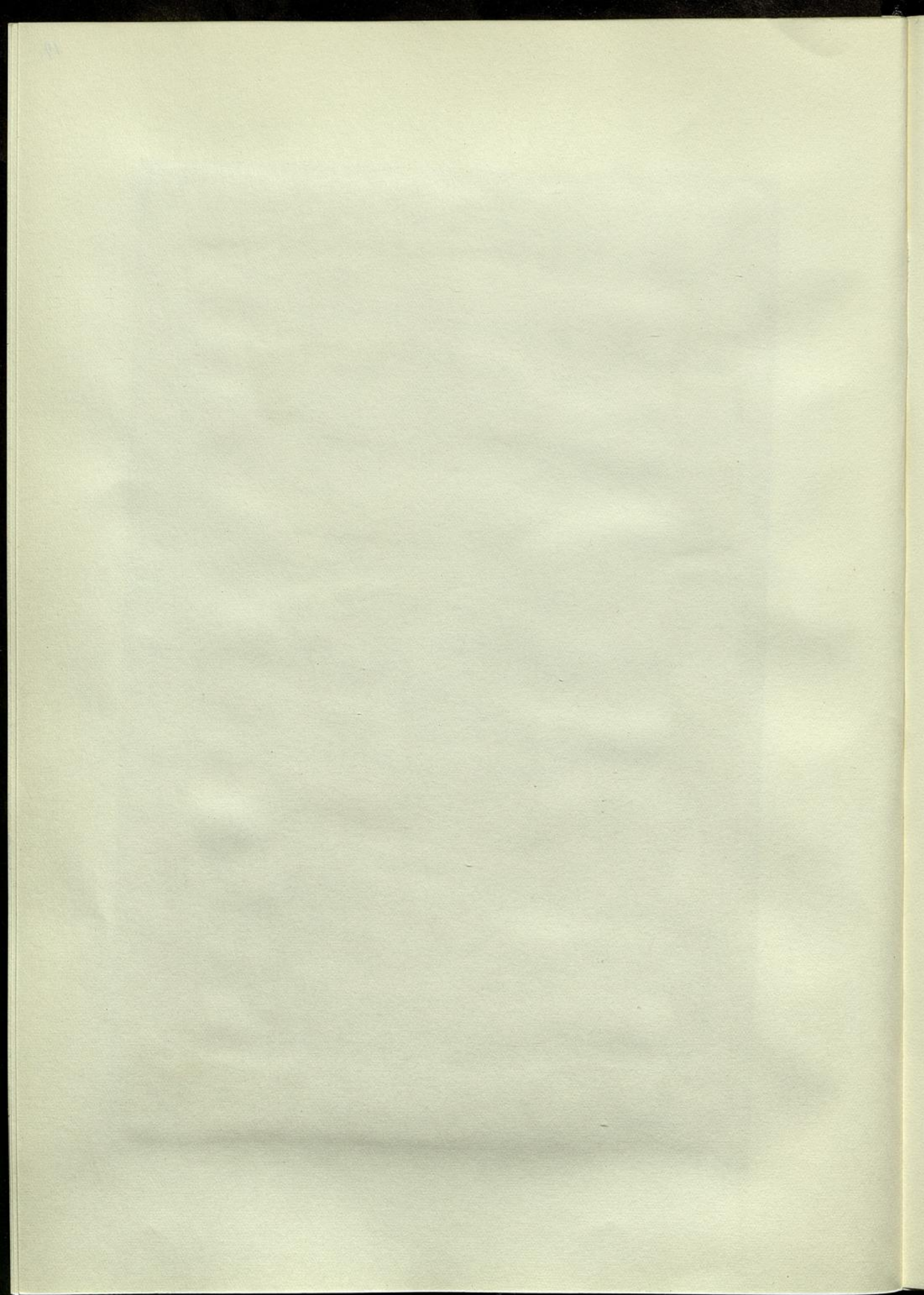
Handwritten notes on the right margin, including the word "Kann" and other fragments.



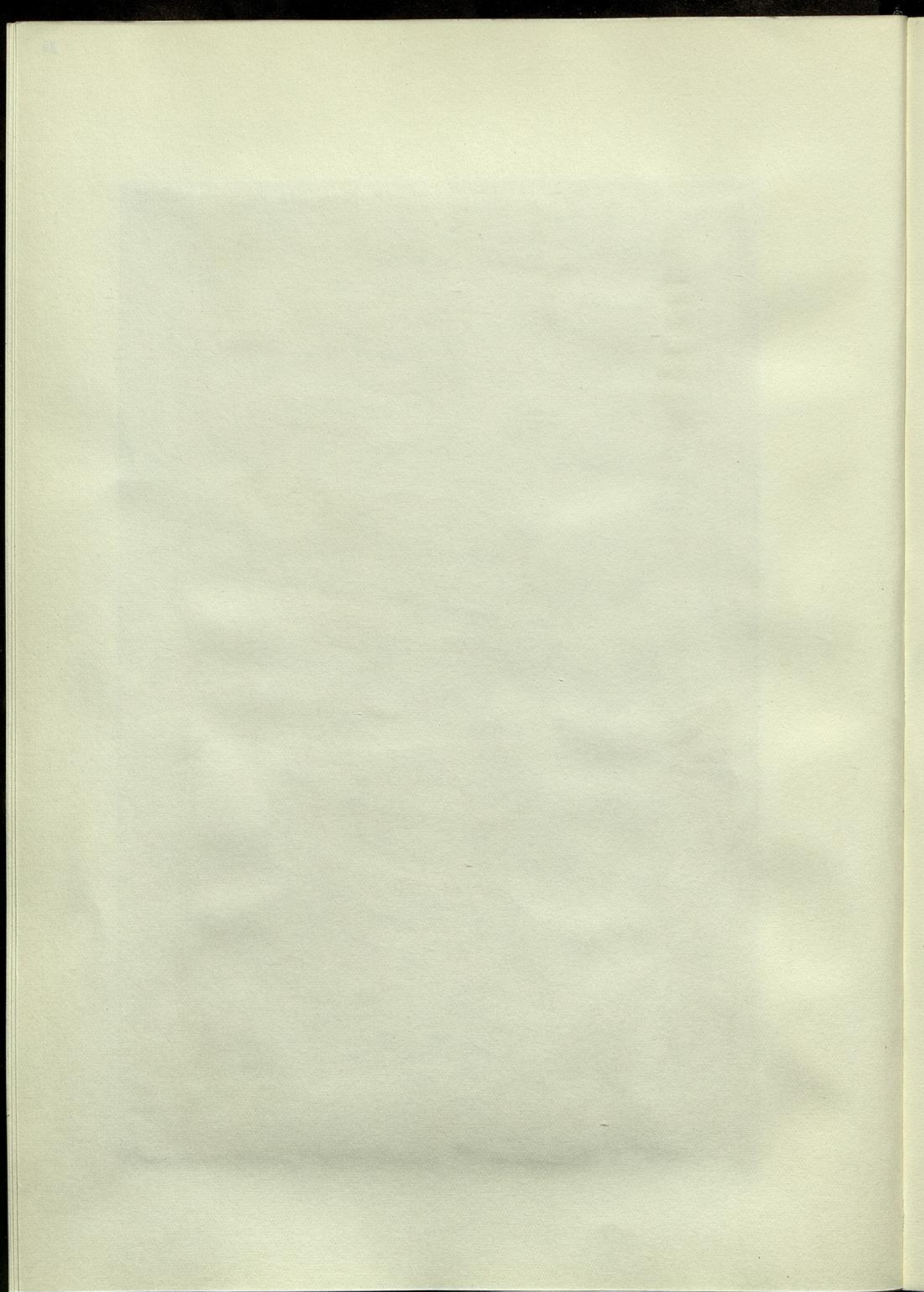








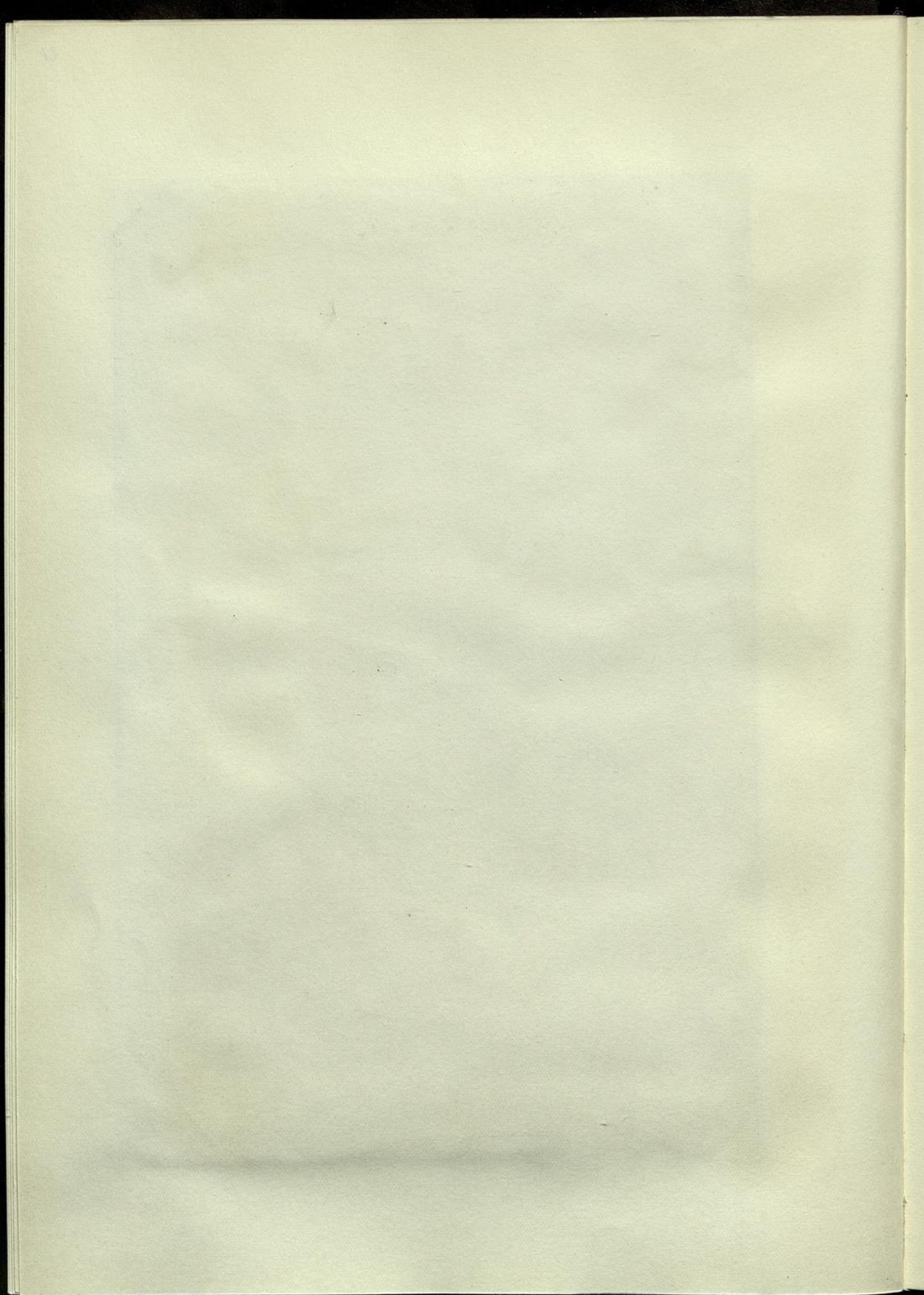




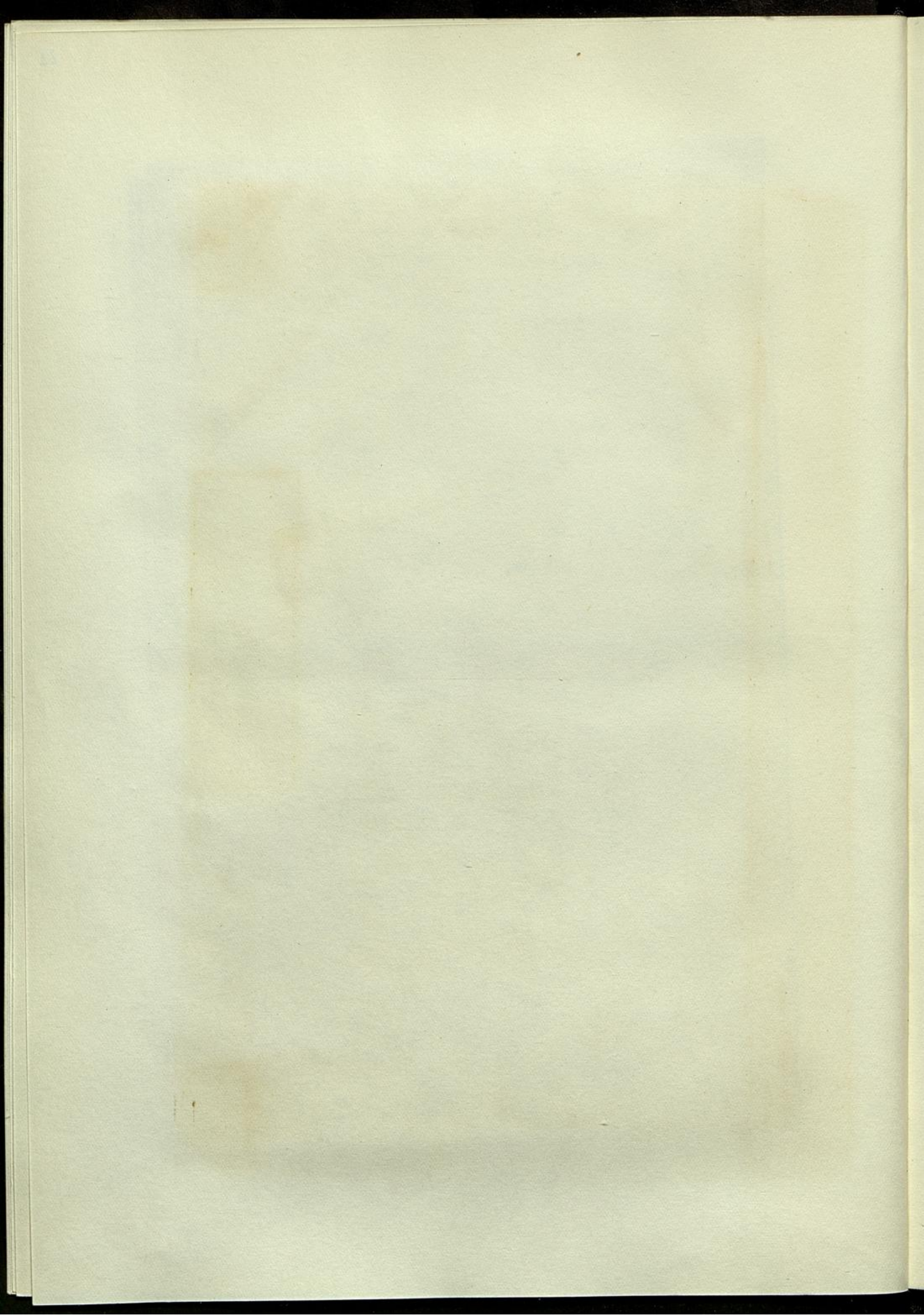


Het is mijn plicht  
 om (u) te vertellen dat ik u  
 dankbaar ben voor de  
 moeite die u genomen heeft  
 om mijn brief te beantwoorden.  
 Het is mij een groot plezier  
 geweest om van u te horen.  
 Ik hoop dat u het goed  
 vindt. Het is mij een  
 groot plezier om van u te  
 horen. Het is mij een groot  
 plezier om van u te horen.  
 Het is mij een groot plezier  
 om van u te horen. Het is  
 mij een groot plezier om van  
 u te horen. Het is mij een  
 groot plezier om van u te  
 horen. Het is mij een groot  
 plezier om van u te horen.

Het is mijn plicht om (u) te  
 vertellen dat ik u dankbaar  
 ben voor de moeite die u  
 genomen heeft om mijn brief  
 te beantwoorden. Het is mij  
 een groot plezier geweest om  
 van u te horen. Ik hoop dat  
 u het goed vindt. Het is mij  
 een groot plezier om van u  
 te horen. Het is mij een  
 groot plezier om van u te  
 horen. Het is mij een groot  
 plezier om van u te horen.







Heidel.

Karl Kraus über "Pro domo et mundo"

mit einem Briefe von

Kraus

321

W. Kraus

Pro domo et mundo

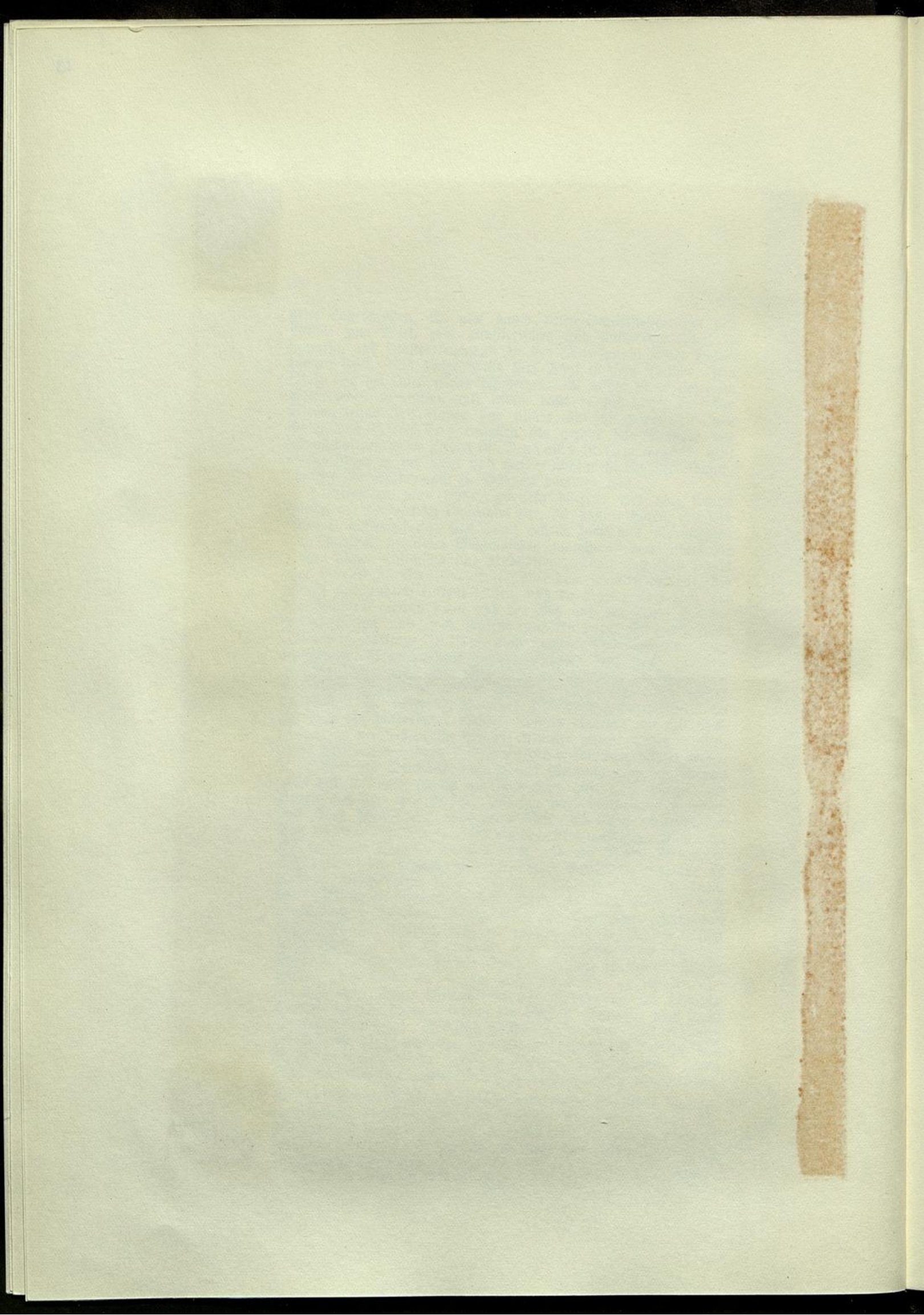
in der "Wagen" (München, 6. April)

Da die offiziellen Hüter der Literatur erst bei Hardens "Köpfen" halten, so sei hier inoffiziell auf das neue Buch von Karl Kraus "Pro domo et mundo"\*) aufmerksam gemacht, das ähnlich wie seine erste Aphorismensammlung das bedeutsame Werk eines Denkers ist. Pro domo et mundo. Ja, diese beiden Instanzen sind ihm eins geworden, denn er sagt: "Ich spreche von mir und meine die Sache. Sie sprechen von der Sache und meinen sich." Oder: "Sie können es nicht verstehen, daß, wer mit einer Sache verschmolzen ist, immer zur Sache spricht, am meisten, wenn er von sich spricht." Darin liegt auch das Problematische seines Wesens, seine Größe und zugleich auch die letzte Ursache aller Verkennung: er hat eine Mission auf sich genommen, die in demselben Moment aus dem Individuellen ins Absolute hinausgreift, wo er es unternimmt, in sich das Kulturgewissen zu personifizieren. Er hat nie etwas Geringeres angestrebt. Die Urwälder der Dummheit und Bosheit will er aus dem Boden reißen, weil sie sich ihm vor die Aussicht in eine schönere und bessere Welt gestellt haben, und wenn er sie nicht wegtilgen kann, so möchte er sie wenigstens wegfluchen kraft seiner Sehnsucht und Begeisterung. Das ist die Art seiner Polemik, "wahrlich ein Erzeß, den der Rausch nicht entschuldigt, sondern rechtfertigt." Wenn man guten Willen ausbrüchte, so könnte man Karl Kraus von hier aus verstehen und könnte bemerken, daß er nicht im Dienste irgendeiner sozialen Gemeinschaft kämpft, sondern im Dienste einer Kultur, die da kommen soll, und für eine imaginäre Gesellschaft der Zukunft. Da aber vielleicht erst eine spätere Generation seine Legitimationspapiere zu vidieren imstande wäre, so gilt er in der Kultur des XX. Jahrhunderts als ein gefährlicher Zugereister und wird von ihren Bütteln auf dem Forum der Presse in geheimer Verhandlung zum Tode des Verschwiegenwerdens verurteilt. Indessen schafft er unbekümmert und rastlos an seinem Werk, das gerade erst am Widerstande stark und groß wurde, das Werk eines Weltanschauers und Weltdurchschauers, gleich unerbittlich gegen sich selbst wie gegen seine sogenannten Opfer. Sogenannte Opfer, denn, sagt er, "sie sind alle Märtyrer, sie stehen für die allgemeine Sache, sie wissen, daß mein Angriff nicht ihrer Person gilt, sondern ihrer aller Gesamtheit." Und sie alle müssen fallen, mögen sie ihm nahe oder ferne gestanden haben. Wo der kategorische Imperativ seines empfindlichen Gewissens alteriert ist, da kennt er nichts Gefühlsmäßiges und engbegrenzt Subjektives, niemand hält die inappellable Guillotine seines ethisch-künstlerischen Schemas auf.

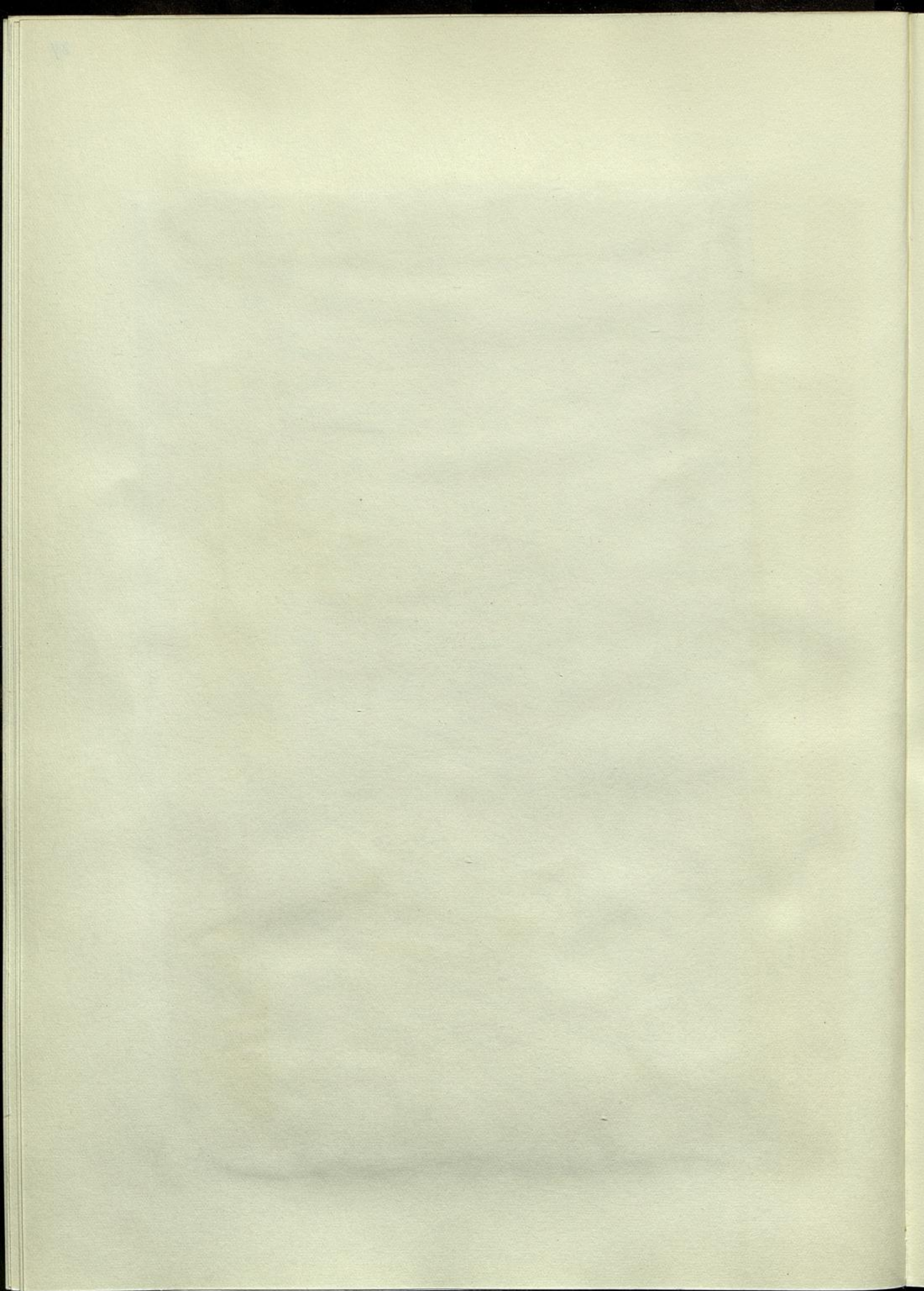
Es ist lächerlich, Karl Kraus zu den blinden Verneinern zu rechnen; gewiß, er zerstört, aber was er zerstört, das sind stets

\*) Karl Kraus: "Pro domo et mundo", Verlag Albert Langen, München.

Prognosen. Eine verstaumte Grund. Ein gutes Ding. Ein Den.  
... kann ganz leise das wirkliche Glück im ...

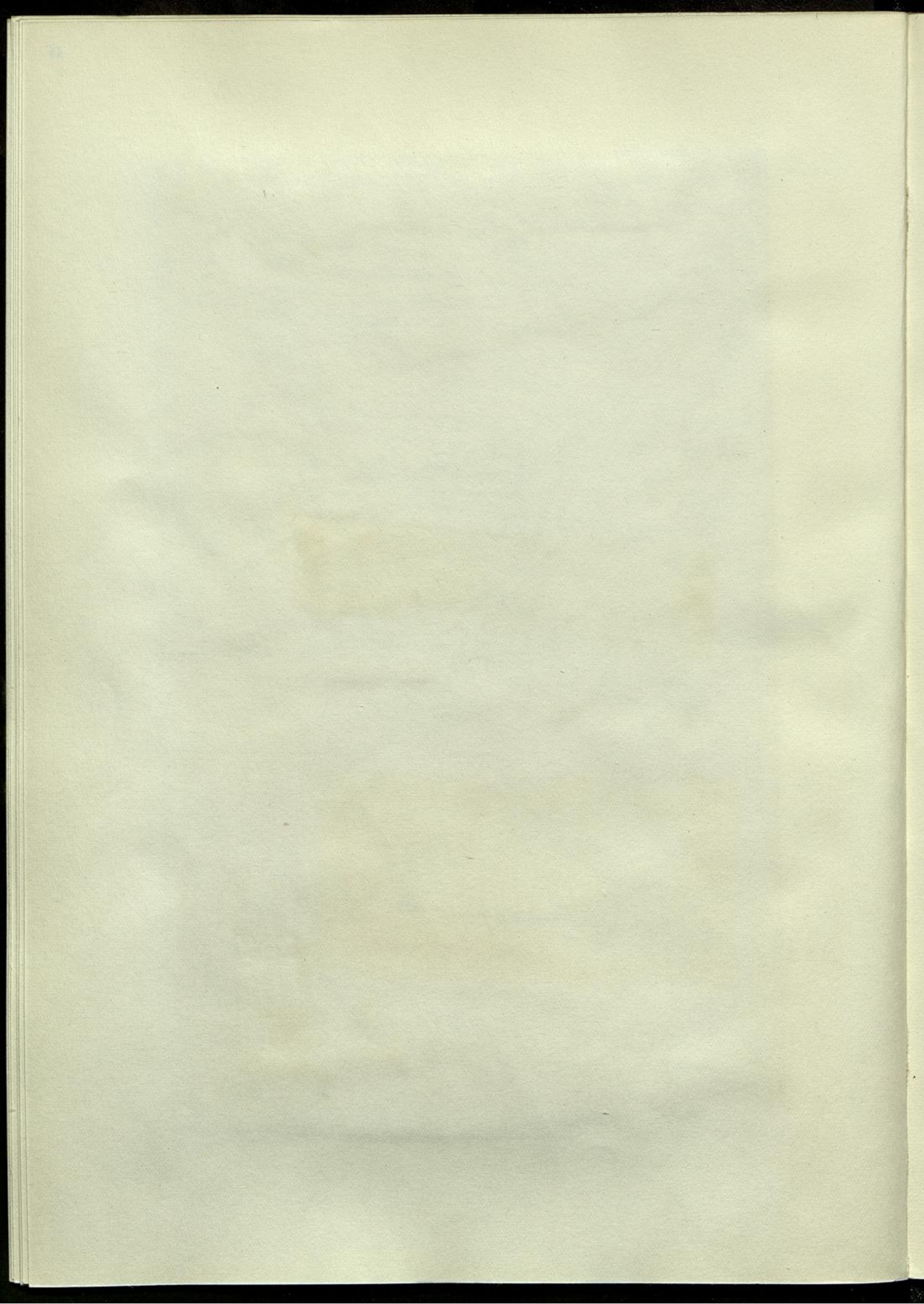












Adressen Maria

Paris

L

Sie sollen sich mit der Malerei abgeben. als  
einmal fragen Sie mich wissen, wie ich Kunstwerke  
betrachten Sie, die andere fragen Sie, und Sie betrachten  
Sie mit den Augen im Abtiss umher. ~~Es ist nicht~~

~~Handwritten notes and corrections, including phrases like 'Sollte die Malerei von Malern...', 'ich ein Kunstwerk...', and 'die Kunstwerke...'~~

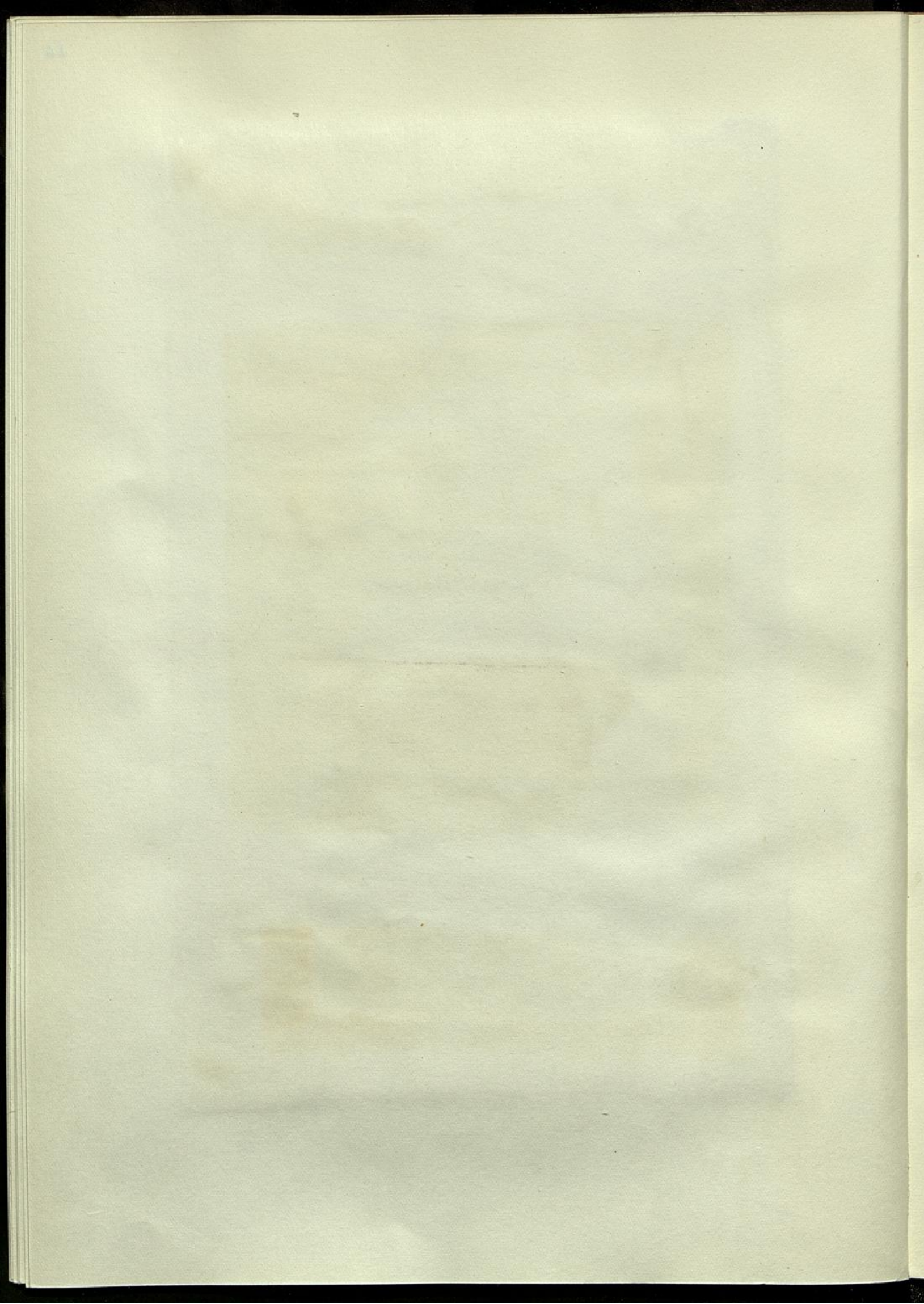
coland

halten, von dem ein Künstler nicht abweichen soll! Ein häßlicher  
Leib, auf die Leinwand gebannt, wird von mir als ein Sakrileg  
an dem Weibe empfunden. Darum verstehe ich nicht, was mit  
den Veruchen angestrebt wird, verkrüppelte, jedenfalls häßliche  
Frauenkörper wiederzugeben. Mir sagen sie nichts anderes als  
eine Beleidigung, eine Verunglimpfung des Frauengeschlechtes...

Paris

Lebensgeschichte der Kunstwerke...

Da will ich Ihnen vor allem bemerken, daß ich ganz  
und gar nicht die Begeisterung mancher anderer Künstler teile,  
welche das Ueberschlanke, die Busen- und Hüftlosigkeit feiern.  
Ich gönne ihnen neidlos die Knochen! Da ist mir eine  
schöne, mollige, appetitliche Wienerin lieber, gleichviel, ob ihr  
Gesicht von blonden, roten, braunen oder schwarzen Haaren  
umrahmt ist, die sich an Schläfen und im Nacken natürlich  
kräuseln. Eine nicht zu hohe Stirn, große, lachende Augen,  
kleines Näschen, zwischen vollen Lippen hübsche Zähne, in den  
Wangen womöglich ein Grübchen, kleine Ohren, sehr schöne  
Hände — und alles bis hinab zu den tanzlustigen Füßen halt  
rund und mollig.



de Marie Konstanze, die jene gelübt zu sein will, die ihren Kollegen heißt  
die Freiheitskämpferin nennt, heißt: Marie: 2

unserem weiblichen Schönheitsideal zu begegnen! Und schließlich sollte man ja glauben, daß jeder, der verheiratet ist, sein Schönheitsideal schon in Sicherheit gebracht hat. Dann wäre es ja sehr leicht, sein Schönheitsideal festzustellen, indem man einfach den eigenen „teuren Besitz“ schildert.

Mein Gott, können denn Ideale je real werden? Welche Irrtümer, grause Enttäuschungen sind da schon geschehen... Freilich wird man dabei nicht immer die „fixe Schönheit“ im Auge haben, verlockender wirkt die „bewegliche Schönheit“, die Anmut. Und alle Anmut ist schön. Die Schönheit kann zwar ohne sie bestehen, aber durch sie allein Reizung empfangen. Und wie mit der Anmut, ist es auch mit Geist und Geschmack. All das erhöht nicht nur das weibliche Schönheitsideal, ja es wird sogar oft allein zu solchen.

Wenn es also in dem populären Liede „Mädel klein, Mädel fein“ heißt:

Mädel, du weißt es ganz genau,  
Wirst meine süße kleine Frau!

spricht sich darin eigentlich das Volksideal (und besonders das italienische) aus; denn süß und klein heißt soviel, daß dieses volksweibliche Ideal Charme, Liebreiz, Anmut haben muß...

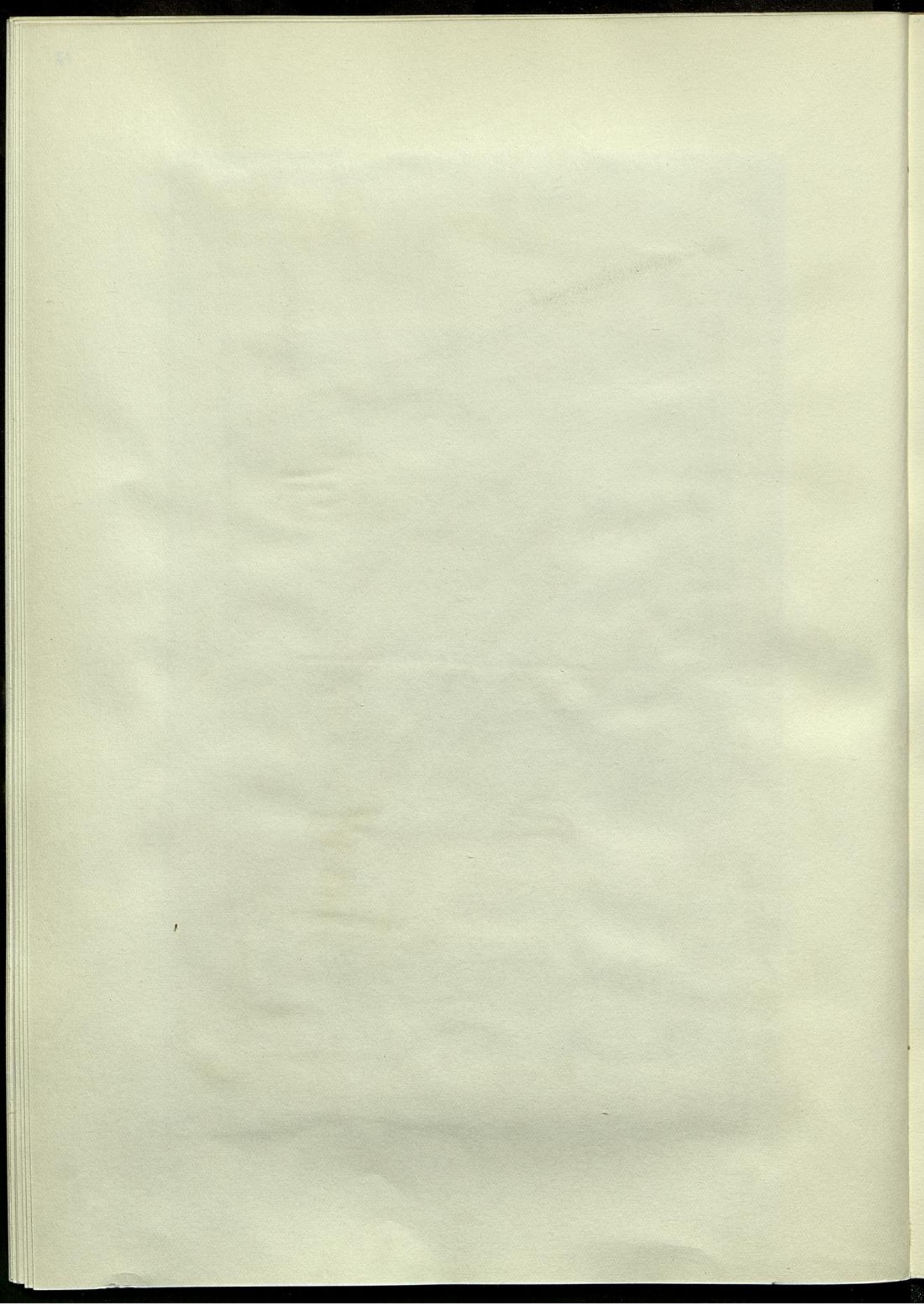
Ganz besonders das weibliche Schönheitsideal des schaffenden Künstlers! Selbstverständlich, bei ihm ist dieses Ideal nicht an eine bestimmte Form, Farbe oder Erscheinung gebunden. Wir Maler sehen doch anders als die meisten. Etwas Schönes muß vorhanden sein. Das Schöne ist so vielfältig, beinahe unerschöpflich. Man kann deshalb nicht so einseitig sein, zu sagen, mein Schönheitsideal muß blond, schwarz oder braun sein, groß oder klein! Nur eines ist sicher: Nicht zu groß, nicht zu klein, nicht zu dick und nicht zu mager... Gerade die verschiedenen ~~einigen~~ Abweichungen der bestimmten Norm sind verdammt

Lehrbuch enthält sich bei Gabriel Max:

heißt  
wird

Vor allem muß ein Weibsbild eine schöne Seele und ein gutes Herz haben, das sich in jedem Detail ausdrückt. Alter Nebensache. Modernes Kostüm, Muttermale, Sommerprossen und Ungezieser verboten. Es muß schöne Hände, gewaschene, unverkrüppelte Füße haben (wie sie Schuhstüchel erzeugen), womöglich hübsche Augen nicht besitzen und das Talent haben, sich anmutig zu bewegen.





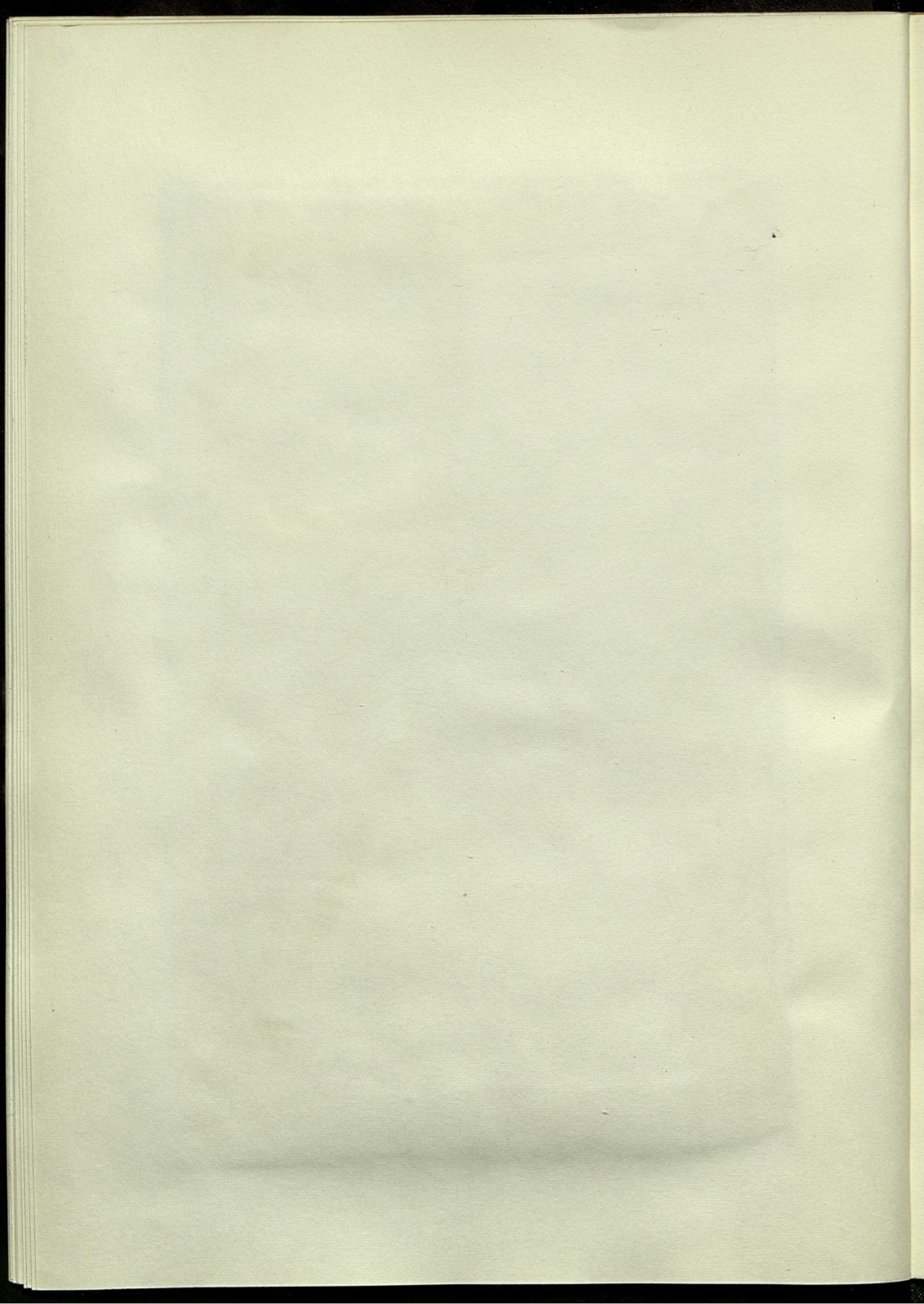
8

petit

Plus simple que les symboles de la  
Temple à l'ouest, et est le plus simple & le  
clair de la. (à l'ouest):

de la plus simple interprétation, <sup>comme</sup> ~~forte~~ <sup>est</sup> ~~de~~ <sup>un</sup>  
aussi que les symboles de la ~~de~~ <sup>de</sup>  
de la plus simple. Mais les plus et de la  
plus simple, et de la plus simple...

de la plus simple interprétation de la plus simple  
de la plus simple de la plus simple de la plus simple  
de la plus simple de la plus simple de la plus simple





24

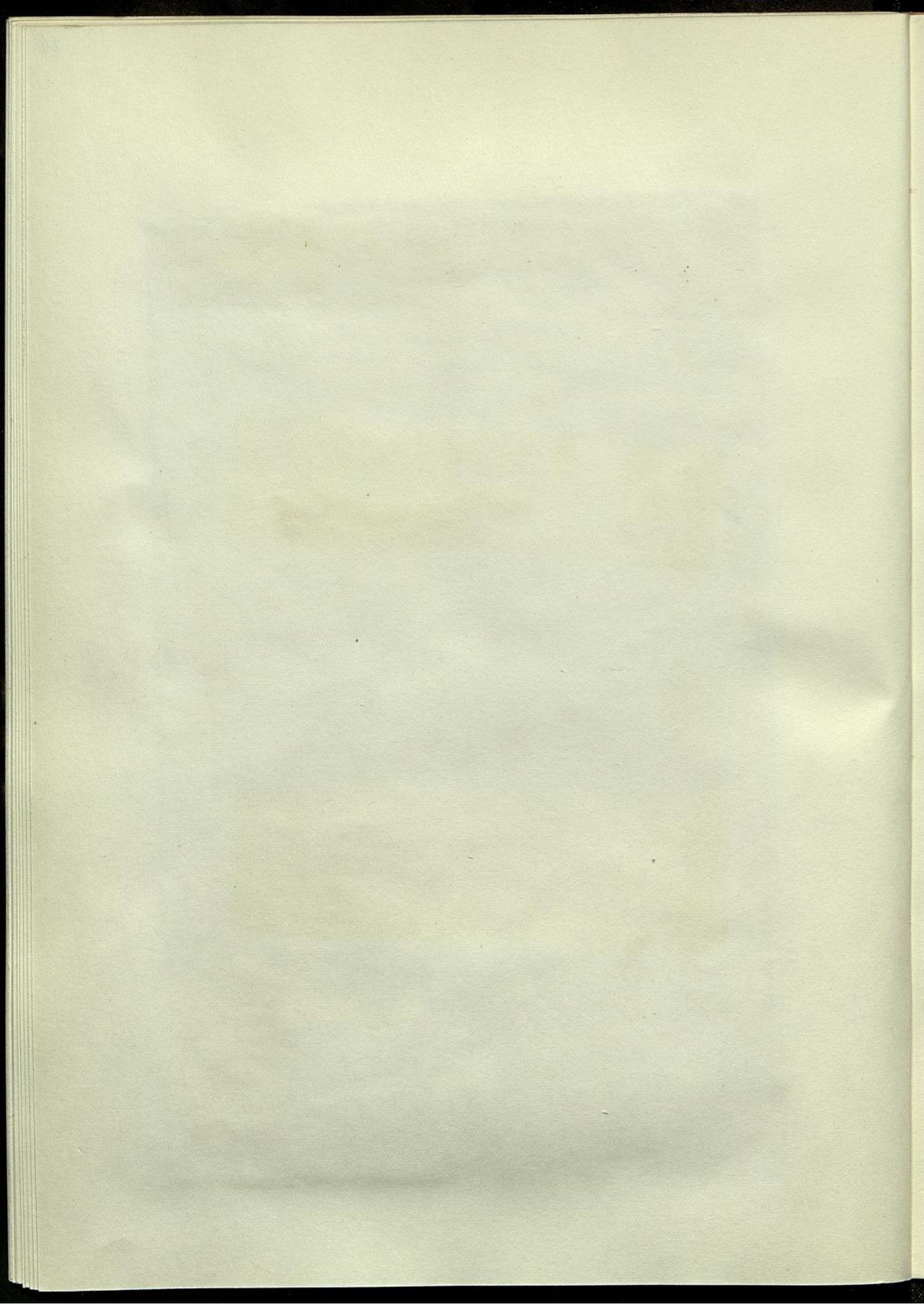
petit

De la Morale

De la Morale est un problème de seconde philosophie. Si on se  
 rend compte que, dans la morale, on se propose de régler  
 l'homme par lui-même, on voit qu'il s'agit d'un problème  
 qui se résout par lui-même. On ne peut pas régler l'homme  
 par un autre homme, car l'homme est libre. On ne peut pas  
 régler l'homme par une loi, car la loi est faite par l'homme.  
 On ne peut pas régler l'homme par un Dieu, car Dieu est  
 au-dessus de l'homme. On ne peut pas régler l'homme par  
 un prince, car le prince est au-dessous de l'homme. On ne  
 peut pas régler l'homme par un maître, car le maître est  
 au-dessous de l'homme. On ne peut pas régler l'homme par  
 un supérieur, car le supérieur est au-dessous de l'homme.  
 On ne peut pas régler l'homme par un inférieur, car l'inférieur  
 est au-dessous de l'homme. On ne peut pas régler l'homme  
 par un égal, car l'égal est au-dessous de l'homme.

De la Morale est un problème de seconde philosophie, car  
 elle se propose de régler l'homme par lui-même. On ne peut  
 pas régler l'homme par un autre homme, car l'homme est  
 libre. On ne peut pas régler l'homme par une loi, car la loi  
 est faite par l'homme. On ne peut pas régler l'homme par  
 un Dieu, car Dieu est au-dessus de l'homme. On ne peut  
 pas régler l'homme par un prince, car le prince est au-  
 dessous de l'homme. On ne peut pas régler l'homme par un  
 maître, car le maître est au-dessous de l'homme. On ne  
 peut pas régler l'homme par un supérieur, car le supérieur  
 est au-dessous de l'homme. On ne peut pas régler l'homme  
 par un inférieur, car l'inférieur est au-dessous de l'homme.  
 On ne peut pas régler l'homme par un égal, car l'égal est  
 au-dessous de l'homme.

On ne peut pas régler l'homme par un autre homme, car  
 l'homme est libre. On ne peut pas régler l'homme par une  
 loi, car la loi est faite par l'homme. On ne peut pas régler  
 l'homme par un Dieu, car Dieu est au-dessus de l'homme.  
 On ne peut pas régler l'homme par un prince, car le prince  
 est au-dessous de l'homme. On ne peut pas régler l'homme  
 par un maître, car le maître est au-dessous de l'homme.  
 On ne peut pas régler l'homme par un supérieur, car le  
 supérieur est au-dessous de l'homme. On ne peut pas régler  
 l'homme par un inférieur, car l'inférieur est au-dessous de  
 l'homme. On ne peut pas régler l'homme par un égal, car  
 l'égal est au-dessous de l'homme.



petit

Man stellt sich nicht  
 nach für Körper die Polizei ist. In vertrieben wird mit Spalt für die  
 (auch) 27 Film, was bei vertrieben wird mit Film, sondern (auch) 27 Film, was  
 bei, wie eine "Führung für die befristete Kineematographische"  
 - das gilt - macht, mit der für ungenügend  
 Abänderung für (auch) 27 Film, was bei vertrieben wird mit Film, sondern (auch) 27 Film, was

coland

4. „Die Braut des Todes“ (Nordisk). Der am 28. März 1912 verboten gewesene Film wird unter nachstehenden Bedingungen zugelassen: Der Haupttitel hat zu lauten: „Das Ende vom Lied“. Der Untertitel „Henny kann ihrer Sehnsucht nach Bruno nicht widerstehen“ ist entsprechend abzuändern. Die Szene „Küssen auf die Brust“ und „Ansprache auf der Straße“ haben ganz zu entfallen.

petit

Das Publikum für den Film ist nicht geeignet. Die ungenügende  
 macht es auf. dass, wie in der Führung für die befristete Kineematographische  
 Kineematographische wie für den Film - das gilt -

coland

Gleichwie das Meer in Farbe und Bewegung mannigfachen Veränderungen unterworfen erscheint, bald silbern schimmert, bald im tiefen Blau, wie ein treues Auge blickt, gleich darauf düster wie ein Grab sich öffnet, jetzt ruhig, spiegelglatt darliegt, um später mit mächtigem Groll sich emporzubäumen und mit tochender Wut den Gisch in die Höhe zu schleudern, ebenso vielgestaltet ist das Publikum in Schauspielhäusern, im Konzertsaal wie im Kino, überall, wo ihm künstlerische Darbietungen in Aussicht gestellt werden.

petit

Man stellt sich nicht nach für Körper die Polizei ist. In vertrieben wird mit Spalt für die (auch) 27 Film, was bei vertrieben wird mit Film, sondern (auch) 27 Film, was bei, wie eine "Führung für die befristete Kineematographische" - das gilt - macht, mit der für ungenügend Abänderung für (auch) 27 Film, was bei vertrieben wird mit Film, sondern (auch) 27 Film, was





~~Reimer, Egmunt~~  
~~(H. v. S. v. S. v. S.)~~  
Egmunt .... fr. Reimers

crum

(Zwischenfall im Stadttheater.) Während der  
samstägigen Vorstellung wurde auf der vierten  
Galerie des Stadttheaters der 20jährige Abiturient  
Alfred H. v. S. von plötzlichem Unwohlsein befallen  
und stürzte von seinem Sitze. Theaterbedienstete  
trugen ihn rasch in den Vorraum. Auf Anordnung  
des herbeigerufenen Theaterarztes wurde der junge  
Mann in seine Wohnung in der Margaretenstraße  
gebracht. Der Vorfall rief im Publikum keine  
Bewunderung hervor.

~~Handwritten mark~~



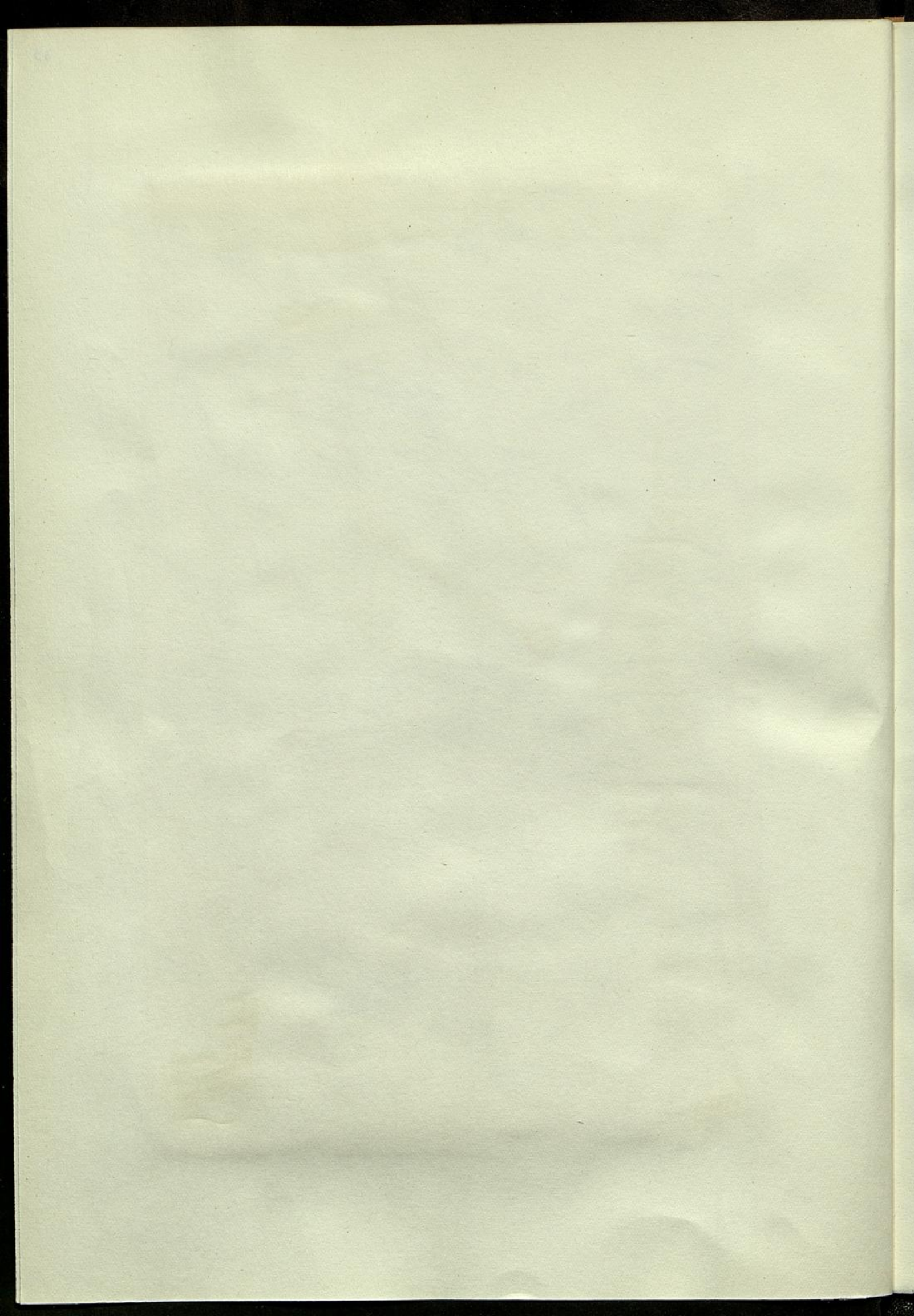












Das Leben beginnt erst dann  
 wenn man alle Kräfte des Geistes  
 nicht auf sich selbst wendet:  
 in dem Maße wie man ~~den~~ ~~den~~  
 in der Welt des Titania.

3.





